

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Beilagen: Die Wochenchau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten

234 - 42. Jahrgang.

Donnerstag den 4. Oktober 1928

Einzelpreis 13 Pf.

Einflussreicher Kommunalwahltag im Herbst 1929?

Stellung des Landtagsabstimmungs-Eigenen Drahtbericht.
Berlin, 3. Oktober. Der Gemeindevorstand des Preussischen Landtages hat am Mittwochabend die Beratung des Gesetzes über die Wahlen zu den kommunalen Ämtern in Preußen. Bekanntlich ist für diesen Termin der 2. Dezember vorgeschlagen worden. Annahme fand der demokratische Antrag auf einer von der Deutschen Volkspartei beantragten Änderung. Danach sollen sämtliche Wahlen an einem Großwahltag bis zum 1. Oktober nächsten Jahres vorgenommen werden. Die Wahlen in Berlin und die Wahlen in den Gemeinden, die von der Umgestaltung des Reichs betroffen sind, sollen einbezogen sein. Die Frage der Gutsbezirke soll noch beraten werden.

Der Arbeitertag soll friedlich verlaufen.

Wien, 4. Oktober. Eigener Drahtbericht.

Wien, 4. Okt. Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht heute einen Aufruf an die Arbeiter und Angestellten des Wiener Stadtbezirks. Darin heißt es: „Es ist unbedingt notwendig, daß die ganze Arbeiterbewegung dieses Bezirks am Sonntag entschlossen gegen den Einbruch des Faschismus eine unüberwindliche Mauer aufstellt. Wir alle wollen durch unsere Massendemonstrationen nur beweisen, daß wir nach der Wiener Neustadt marschieren, um die Schachtel zu liefern, sondern um zu zeigen, daß wir zahlreich und mächtig sind. Es muß nicht geschrien werden, daß der Arbeitertag friedlich verläuft. Ohne Zusammenbruch und ohne Blutvergießen, verläuft.“

Geißel beruhigt Wien.

Wien, 3. Oktober. Bundeskanzler Dr. Geißel erklärte, daß zu einer Beunruhigung der Gesellschaft weder der in Österreich lebenden Fremden kein Anlaß vorhanden sei, Abgesehen davon, daß Wien-Neustadt fast 50 Kilometer von Wien entfernt und daher ein Übergrreifen einer dort eintreffenden Bewegung für Wien oder andere Teile Österreichs ausgeschlossen sei. Handelt es sich nach den bisherigen Erfahrungen der beiden demonstrierenden Gruppen lediglich um einen Versuch einer Demonstration auf der einen und um eine Demonstration auf der anderen Seite. Die Bundesregierung habe selbstverständlich im Verein mit der niederösterreichischen Landesregierung alle Vorkehrungen getroffen, die auch in dem Falle, wenn eine Demonstration stattfinden sollte, erfüllt werden können. Hierzu reichten die zur Verfügung stehenden Organe der öffentlichen Sicherheit vollkommen aus.

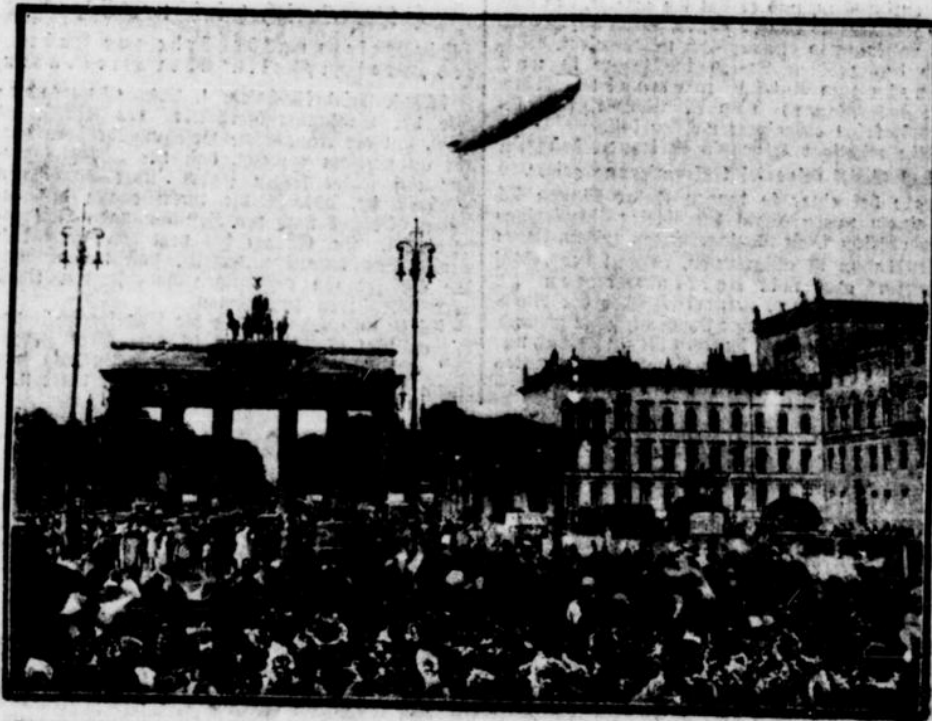
Die getrennten Aufmärsche.

Wien, 3. Oktober. In einer Konferenz der Vertreter der Landesregierung, der Sicherheitsbehörden und der Sozialdemokratischen Partei wurden heute mittags die Modalitäten der beiden Aufmärsche am 7. Oktober festgelegt. Danach wird der Aufmarsch der Sozialdemokraten von 12 Uhr an, worauf auch diese Gruppen sich auf ihren Sammelplatz begeben. Der Aufmarsch der beiden Teile, der nach der Stadt und ihren Hauptplätzen führt, muß vorgeschriebenen Aufmarschlinien durchgeführt werden. Zwischen beiden Aufmärschen wird eine neutrale Zone eingenommen. Das Überkreuzen dieser Zone ist mit einem Verbot ausgestattet. Die Vorreitenden der beiden Aufmärsche sind mittags in vollem Gange. Man wird etwa 5000 Mann aufbieten, um die Ordnung zu erhalten.

Wichtige Kommunistenverfolgungen in China.

Eigener Drahtbericht.
Kanton, 4. Okt. (United Press.) Auf Befehl des Generals Gunging sind jetzt Personen hingerichtet worden, die als Agitatoren im Dienste der Kommunisten in China. Zahlreiche Studien sind sich aus ähnlichen Gründen in Haft.

„Graf Zeppelin“ über Berlin.



Unser Bild zeigt „Graf Zeppelin“ über dem Brandenburger Tor.

Ein neuer Liebesroman im rumänischen Königshaus.

Prinz Nikolaus bei dem früheren Kronprinzen in Paris.

Eigener Drahtbericht.

WS. Budapest, 4. Okt. „Pesti Napló“ bringt an der Spitze des Blattes in sensationeller Aufmachung eine Meldung seines Korrespondenten in Großwardein, die besagt, daß aus Rumänien Nachrichten über einen neuen Skandal in der königlichen Familie eintreffen, in dessen Mittelpunkt der jüngere Bruder des früheren Kronprinzen Karl, Prinz Nikolaus, Mitglied des Regentensrates und Vornach des kleinen Königs Michael, also der gegenwärtigen tatsächliche erste Regierungschef Rumaniens, stehe. Der Fall sei sehr ähnlich dem Liebesroman des Prinzen Karl. Prinz Nikolaus habe sich nämlich in Begleitung einer jungen Aristokratin aus Rumänien nach Paris begeben und dort seinen Bruder Karl aufgesucht und in dessen Villa Wohnung genommen. In der Wohnung Karls

wohnten also gegenwärtig die beiden Brüder, jeder mit seiner Freundin. Dieser neue Skandal am rumänischen Königshof habe in politischen Kreisen Bestürzung hervorgerufen. Den Blättern sei strengstens verboten, etwas über die Angelegenheit zu schreiben. Die Auslands-Telephonate und Telegramme würden streng zensuriert. (Die Verantwortung für die Nichttätigkeit dieser Meldung muß natürlich dem „Pesti Napló“ überlassen bleiben.)

Weiter wird noch gemeldet: Der Prinz befindet sich seit längerer Zeit nicht mehr in Rumänien. Seine Abwesenheit sei aber nicht auf so man eine Erklärung. Der Prinz habe sich zur Erholung ins Ausland begeben. Die Königin verabschiedet, den Prinzen zur Rückkehr nach Rumänien zu bewegen.

Frankreich fordert Veröffentlichung des Flottenabkommens.

England zögert noch.

Eigener Drahtbericht.

WS. London, 3. Okt. Der französische Botschafter in London de Fleurbaey hat heute dem Foreign Office einen Besuch ab und brachte den dringenden Wunsch seiner Regierung zum Ausdruck, die Dokumente, die sich auf die Vergewaltigung der Küstungen zur See ereigneten, sofort zu veröffentlichen. Im Foreign Office wies man darauf hin, daß eine sofortige Veröffentlichung im Augenblick schwer sei, da das Kabinett voraussichtlich hierzu Stellung nehmen wolle. Bald wird befinden sich kurzzeitig in Schottland. Ein Zusammenritt des Kabinetts sei daher kaum vor Anfang der nächsten Woche zu erwarten. Die englische Presse befürchtet, daß sich das Kabinett zu einer verschleierte Taktik entschließen und weitere Entschlüsse bis zur Eröffnung des Parlaments verschoben wolle.

WS. Paris, 4. Okt. Wie die Morgenblätter schreiben, ist der französische Botschafter in London gestern erneut im Foreign Office vorstellig geworden. Auch dieser Schritt ist ergebnislos geblieben. Nach dem „Matin“ besteht Grund zu

der Annahme, daß die englische Regierung die Veröffentlichung nicht vor dem Wiederzusammentreten des englischen Parlaments und vor dem am 6. November stattfindenden amerikanischen Präsidentenwahlen wünsche. Das „Journal“ berichtet, in gewissen englischen Kreisen würde man das Kompromittieren noch nicht als endgültig aufgegeben betrachten.

WS. London, 4. Okt. Die „Morning Post“ sagt, daß es an sich für wünschenswert erscheint, die Dokumente zu veröffentlichen, daß aber genau erwogen werden müsse, ob es ratsam sei, die Dokumente sowohl in Paris wie in London der Öffentlichkeit zu übergeben. Die „Times“ schreiben, daß die englische Regierung die Veröffentlichung gern vornehmen wolle, daß sie aber erwäge, mit der Veröffentlichung zu warten, bis eine formelle Antwort von Japan und Italien eingetroffen sei. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ vertritt die Auffassung, daß Italien die Vorschläge tatsächlich ablehne.

Eine Veröffentlichung des englisch-französischen Flottenabkommens in der Flottenkommission in Washington, wie von dort gemeldet wird, nicht statt.

Wie „Graf Zeppelin“ nach Amerika fliegt.

Eine Unterredung mit Dr. Eckener.

Wetter und Kurs. — Nicht aufregen, wenn keine Nachrichten kommen! — Dienst und Leben an Bord.

Friedrichshafen, 4. Oktober.

Wir sitzen in Dr. Eckeners großem Arbeitszimmer, wie nun schon so oft in diesen Wochen. Rings an den Wänden hängen Bilder von Luftschiffen, die alle so ganz anders aussehen, die alle werden und vergehen mußten, bis die ganze Summe von Erfahrung, von technischem Fortschritt, von äußerer Schönheit ihren Ausdruck fand in jenem wunderbaren Schiff, das jetzt drüben in der Halle seiner ersten Ozeanfahrt entgegenkommt. Es hat alle Prüfungen für diese Fahrt bestanden, die süddeutschen Reichsfahrten, nun die große Deutschland- und Nordatlantische Fahrt, die eine Triumpfhfahrt sondergleichen war. Wir wußten, was das Schiff kann, sagt Dr. Eckener, wir wußten, daß wir ihm vertrauen konnten. Es hat für mich eigentlich nur einen Augenblick einer leisen inneren Erregung gegeben, das war, als ich vorn in der Gondel stand und wir das erste Mal aus der Halle herausfuhren. Und diese Erregung war doch mehr die Freude.

Nun soll Dr. Eckener von der Amerika-Fahrt erzählen. Seine Augen werden ernst, und man fühlt, wie seine Gedanken über den Ozean schweben, zum „J. A. 3“, zu der Fahrt vor vier Jahren. Sein Gesicht hat jetzt wieder diese friedlichen, fast schmerzhaften Linien, die in so seltsamen Kontrast zu dem lachenden Bilde des weltberühmten Grafen stehen, das dort, fast lebensgroß, über dem Schreibtisch hängt.

Wir werden 50 bis 60 Stunden brauchen, bis wir drüben sind“, beginnt Dr. Eckener nach einer Pause, während der er bedächtig die unermessliche Hermannsweiche in Brand gesetzt hat. „Es kommt ganz auf Wind und Wetter an. Denn Luftschiffnavigation ist meteorologische Navigation. Man muß sich nach den gegebenen meteorologischen Situationen richten und sie ausnutzen. Davon hängt die Route ab, die wir einschlagen werden. Natürlich nehme ich am liebsten den kürzesten Weg über den Ozean, dafür würde ich über dem Festland so gar sehr schlechtes Wetter in Kauf nehmen. Das ist die nördliche Route, der sogenannte „große Kurkreis“. Wir würden dann über Holland, Mitteldeutschland und Nordatlantisch fahren, dann im nördlichen Bogen über den Atlantik bis Neufundland, die Küste entlang über Boston nach New York. Aber leider liegt auf dieser Linie meist böses Wetter, so daß diese ideale Strecke auch am seltensten möglich ist. Dann muß man sich einen anderen Weg suchen, entweder nach nördlicher oder — und das ist meist der Fall — tiefer nach Süden. So bogen wir ja auch damals mit dem „J. A. 3“ nach Süden ab, über die Karoren. Wenn das Wetter es gestattet, kann man immer noch versuchen, auf den kürzesten Weg zu kommen. Betrachtet man die Karte, so muß man sich übrigens vor Augen halten, daß wir zunächst einmal neun Stunden bis zur Küste brauchen, die eigentliche Überfahrt, die sich dann leicht mit den Dampfmaschinen erledigen läßt, dauert etwa 45 bis 70 Stunden. Zurück geht es sehr viel schneller. Da hat man meist Rückenwind, so daß der „Graf Zeppelin“ es wohl in zwei Tagen schaffen kann. Dieser Vorteil wirkt sich natürlich auf den Hinflug entgegengesetzt aus. Man muß sich nur einmal die riesigen Flächen des Schiffes ansehen, dann versteht man, daß der Wind bei ihm eine erhebliche Rolle spielt. Nehmen wir einen durchschnittlichen Gegenwind von acht Sekundenmetern an — beim „J. A. 3“ hatten wir eine ganze Reihe von Stunden sogar 14 Sekundenmeter gegen uns — so bedeutet das, daß die Geschwindigkeit des Schiffes sich um etwa 30 Kilometer vermindert, also bei einer Mittelschiffwindkraft von 120 Kilometern auf 90 Kilometer sinkt. Auf dem Rückweg erhöht sich die dann entsprechende Geschwindigkeit wieder um über dem Ozean in einer Höhe von 300 bis 350 Metern fahren. Bei Rückenwind geht man höher, bei Gegenwind tiefer, weil der Wind sich nach oben verlagert.

Einen besonderen Wetterdienst haben wir nicht eingerichtet. Er ist und anangeboten worden, aber uns genügt der normale Dienst, der für die Dampfer gemacht wird. Am ersten Teil der Fahrt führen wir unsere Navigation auf Nordisch und Südwestwärts, später auf die amerikanischen Küstenkarolen, die den internationalen Verkehr bedienen, und besonders auf die große Wetterkarte bei Washington. Wir selbst geben wahrscheinlich nur von Zeit zu Zeit kurze Standortmeldungen an die Welt.

Hier kommt Dr. Eckener nun auf einen Punkt zu sprechen, der von besonderer Bedeutung ist. „Es kann sehr leicht vorkommen“, sagt er, „daß man einmal längere Zeit überhaupt keine Nachricht von uns hört. Beim „J. A. 3“ war es auch so. Das fing abends an und dauerte neun oder zehn Stunden, und später wurde mir erzählt, daß man sich in der ganzen Welt aufgeregt und

Schon gesagte habe, und sei ein Unglück passiert. Der Grund liegt einfach darin, daß man in die Nähe des Golfstromgebietes kommt, in eine Atmosphäre, die starke elektrische Aufladung hat, ohne daß es gleich Gewitter zu sein brauchen, immerhin stark genug, daß man nicht gut durchkommt. Dieser Zeitpunkt wird etwa nach gut 40 Stunden eintreten. Aber wenn dann wieder nichts von uns gehört wird, soll man sich nicht gleich aufregen. Das Schiff ist auf Sicherheit gebaut, und es ist auch noch größer und stärker als der J. M. 3. Wir haben fünf Maschinen, es läßt uns nicht einmal etwas, wenn sogar zwei Motore ausfallen würden. Auch wenn an der Steuerung etwas nicht in Ordnung wäre, hätten wir noch die Reservesteuerung. Und das eigentliche Schiff hat gewissermaßen Schotten wie ein Dampfer. Wenn von diesen Schotten — was noch nie bei einem Zeppelin passiert ist — drei ausfallen, fahren wir immer noch.

In allem, was Dr. Gdener sagt, kommt dieses unbedingte Vertrauen zum Ausdruck. Dann geht die Rede noch einmal auf die Route zurück. Wenn der südliche Kurs gewählt werden muß, so würde der „Graf Zeppelin“ auch über Frankreich fahren. Eine besondere Erlaubnis dafür ist nicht nötig, weil Frankreich zu den Staaten gehört, mit denen wir im Luftfahrtabkommen stehen.

Das Leben an Bord wird sich ähnlich wie auf einem Dampfer abspielen. Vordrill und Polizeihunde haben wir allerdings nicht, sagt Dr. Gdener lachend. Die Befragung soll sich alle zwei Stunden abwechseln mit dreifacher Befragung — dreimal 13 —, so daß immer vier Stunden Ruhe zwischen der Befragung liegen. Während dieser Zeit hält sich die Befragung in ihren eigenen Räumen auf, die etwa im Mittelteil liegen. Fenster haben wie die Gondeln und zum Schlafen können sie. Im übrigen bekommt die Crew dieselbe Verpflegung wie die Passagiere, Dr. Gdener lacht: „Im Schiff sind wir der demokratischste Betrieb, den Sie sich denken können!“

Zum Schluß noch ein Wort über die Wirtschaftlichkeit des Ozeanverkehrs, die das Schiff sich erst nach erlangen muß. Die Vertriebsförderung wird vorläufig nicht gerade lukrativ sein. Gewiß, es wird rasche Amerikaner, eilige Geschäftsleute geben. Time is money. Aber: „Man soll Briefe mit dem Luftschiff schicken“, sagt Dr. Gdener. In der Tat: der Vorteil ist deutlich. Auch für den Geschäftsmann. Und mit Begeisterung allein ist es schließlich gerade beim Luftschiff nicht getan. Aber das sind Dinge der Zukunft. Einer Zukunft, an deren Anfang wir erst stehen.

Wir nehmen Abschied. Viele Leute warten noch. Eine Unmenge Arbeit bringen diese Tage, seitdem das Schiff fährt. Es scheint fast, als wenn jeder, der es in der Luft gesehen hat, irgendwo im deutschen Vaterland wie in der Schweiz, das Bedürfnis hat, „dem Doktor“ persönlich zu danken. Die Luft der Briefe will kein Ende nehmen. Da marschieren Schiffsleute auf, Delegierten von Fabriken, für die eine der Hefen führt, Familien, Vereine. Und zur Verweisung seiner Sekretärin möchte Dr. Gdener am liebsten jeden Brief selbst beantworten. Es ist nur gut, daß der Mann, von dem jetzt alles spricht, in einigen Tagen Ruhe bekommt: Wenn der „Graf Zeppelin“ die deutsche Handelsflagge über den Atlantik trägt, wenn nachts die Ozeandampfer die Lichter dieses Geisteschiffes über sich hinwegtragen sehen, dem Gedächtnis der Weltstrasse Neuworts entgegen.

Die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie.

Einstweilen ergebnislos.

Vortsetzung am 11. Oktober.

22. Wien, 4. Oktober. Die heutigen Lohnverhandlungen für die Metallarbeiter der Nordwestlichen Gruppe fanden im Gebäude der Berufsgenossenschaft in Wien statt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren sehr hart verfahren. Der Vorsitzende der Verhandlungen, Direktor Kasse, erklärte von vornherein, daß es von den Gewerkschaften anflug gemein sei, den Lohnanstieg zu kündigen. Weder die Wirtschaftslage noch die Lohnhöhe ließen eine Erhöhung zu. Er erklärte aber, daß die Arbeitgeber bereit seien, in tagelangen Verhandlungen die Frage zu klären. Von dem Schlichter wollten die Arbeitgeber nichts wissen, denn die Parteien wären selbst hart genug, um ihre eigenen Fragen regeln zu können.

Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten dagegen, daß ihre Forderung auf 15 Prozent Lohnsteigerung für die Stunde durchaus berechtigt sei, zumal auch in den angrenzenden Gebieten und anderen Gebieten Deutschlands in der Metallindustrie höhere Löhne sowohl für Arbeiter als auch für Hilfsarbeiter gezahlt würden.

Die Verhandlungen setzten keinerlei Ergebnisse. Die Verhandlungen wurden, da die Arbeitgeber auf weitere Verhandlungen den größten Wert legten, auf den 11. Oktober verlegt.

Am des Konföderat.

22. Berlin, 4. Okt. (Huntsp.) Die das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger führte, soll der letztgültige Vorentwurf zum Konföderat am nächsten Dienstag zum ersten Male im preussischen Kabinettsrat erörtert werden. Hier handelt es sich um eine Vorbesprechung, die der Ministerpräsident mit den Staatsministern durchzuführen will. Der endgültige Entwurf des Konföderat liegt noch in weiterer Ferne.

(Ein Teil der Berliner Presse veröffentlichte dazu heute die Nachricht, daß die in der Konföderatfrage zwischen dem preussischen Kultusminister Dr. Beder und dem apostolischen Nuntius in Berlin, Pacelli, geführten Verhandlungen abgeschlossen worden seien.)

Baron von Hünersfeld in Sansi.

22. London, 4. Okt. Die aus Hongkong gemeldet wird, in der deutsche Flieger, Baron von Hünersfeld, auf seinem Flug Berlin — Tokio in Sansi eingetroffen. Man hatte bereits Beschlüssen über sein Schicksal gehabt, da er mehrere Stunden Verspätung hatte.

„Graf Zeppelin“ im Seimathafen.

34,5 Stunden in der Luft. — 2800 Kilometer Flugweg. Am Montag Fahrt nach Amerika.

Drahtbericht.

22. Friedrichshafen, 3. Oktober. Der „Graf Zeppelin“ ist um 17,30 Uhr nach einer Fahrt von 34,5 Stunden auf dem Westpfad glatt gelandet.

Nicht die geringste Störung.

Drahtbericht.

22. Friedrichshafen, 3. Oktober. Der „Graf Zeppelin“ liegt nun fest, nachdem er von der großen Menschenmenge mit Jubel begrüßt worden ist, wieder in der Halle. Er hat mit der Dauerfahrt die große Probe für Amerika bestanden. Dr. Gdener, wie die anderen Herren von der Führung, erklärten, daß das Schiff sich glänzend bewährt habe.

Im ganzen hat das Schiff 2800 Kilometer zurückgelegt.

Die größte Höhe war 2875 Meter während der Fahrt über der Nordsee. Während der ganzen Dauer der Fahrt haben die Motoren ausgezeichnet gearbeitet, es ist nicht die geringste Störung vorgekommen. Auch die Brenngasversuche, die während dieser Fahrt fortgesetzt wurden, haben allen Erwartungen entsprochen, und es hat sich gezeigt, daß auch das gemeinsame Laufen der Motoren auf Brenngas vollkommen einwandfrei funktioniert. Während des größten Teiles der Fahrt ist noch Benzol zum Antrieb verwendet worden, weil das Brenngas nach Möglichkeit für die Amerikafahrt aufgespart werden soll.

Ein wichtiges Ergebnis ist ferner, daß das Schiff keinerlei Deformierung zeigte.

Gerade bei einer so langen Fahrt können sich an einem neuen Schiff derartiger Schwierigkeiten Konstruktion leicht Verlagerungen zeigen. Aber nichts davon ist aufgetreten, obwohl der „Graf Zeppelin“ auch mit starken Winden zu kämpfen hatte, namentlich über der Nordsee. Es war ein seltsamer Eindruck, sagte jemand, der dabei war, in dem dunklen Raum lebend nur das bunte Aufleuchten der Apparate und unten das weite dunkle Meer.

Amerika erwartet „Graf Zeppelin“.

— Rund um Deutschland.

Safchurk empfangsbereit.

22. New York, 4. Okt. (Huntsp.) Die Probefahrt des „Graf Zeppelin“ hat hier das allergrößte Interesse geweckt, und die Nachrichten hierüber werden von den Blättern in großer Aufmerksamkeit verfolgt. New York Herald“ erklärt in einem Leitartikel, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß, wenn der Zeppelin den Ozean überfliegt, sich das öffentliche Interesse wieder dem Luftschiff zuwenden würde, das seit Ariensende vernachlässigt worden sei. Der Zeppelin füge eine Lücke aus, die das Flugzeug nicht überwinden könne. Es sei anzunehmen, daß bei der in nächster Zukunft bevorstehenden Einrichtung des überseeischen Handelsluftdienstes das Luftschiff vor dem Flugzeug den Vorrang haben werde. Der „American“ bezeichnet den Zeppelin als einen neuen Triumph deutschen Unternehmungsgeistes.

Der Luftschiffhafen in Safchurk ist zum Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit. Die Luftschiffhalle ist zur Aufnahme des Zeppelins groß genug, auch wenn „Los Angeles“ darin bleibt. Wahrscheinlich wird die „Los Angeles“ jedoch nach Texas fliegen, vorausgesetzt, daß die Weiterverhältnisse es ihr nicht gestatten. Der Zeppelin entgegengesetzten. Bei der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ werden 317 Marinesoldaten beistehen. Eine weitere Kompanie ist jedoch angefordert. Anwesend werden die höchsten Vertreter der Marinebehörden, darunter vielleicht auch Marinefeldmarschall Milbur.

Kommunistisches Weist- und Zischkonzert im Landtag.

Das Haus beschlußunfähig. — Der Innenminister deckt die Polizei. Angriffe auf die Personalpolitik Grzesinski.

Einiger Drahtbericht.

22. Berlin, 3. Oktober. Das Preussenhaus erklärte heute in Abwesenheit des größten Teiles der Abgeordneten zunächst die Grundgesetze neuernovelle, die nur eine Verlängerung des bisherigen Status bis 31. März 1929 bringt. Die Novelle wurde mit einigen Entscheidungen mit wechselnden Mehrheiten angenommen.

Dann beschäftigte man sich mit Urträgen der Kommunisten über die Auflösung der sogenannten Germania-Einstellung aus den Überherrschaften der Preussag und über die beabsichtigte Stilllegung der Schachtanlage 1. Vorher schon war ein kommunistischer Antrag gegen die Stilllegung der Schachtanlage „Alter Stein“ dem Ausnahmeverfahren übergeben worden. Das Haus hielt es für richtig, die Geschäftsberichte der Bergwerks-Gesellschaften, Redaktionsräte und Eisenbahn durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären, die beiden kommunistischen Urträge wegen der Entlassung der Bergarbeiter aber dem Ausnahmeverfahren und dem Ausschuss für Handel und Gewerbe zu überweisen.

Bei der Abstimmung erzielte das Haus das notwendige Schicksal. Trotz ununterbrochener Erörterungen der Erörterungen sind nur 209 Abgeordnete aufgetreten; damit ist Geschäftsbeschäftigung des Hauses fehlerhaft. Die

Am Montag wird das Schiff dann für die Amerika-Fahrt klar sein.

to daß die Reise über den Ozean dann sofort angetreten werden kann, wenn das Ziel, das angeblich zwischen den beiden Kontinenten liegt, vorüber ist. Die Vorkriegslegung werden vorher an Bord gebracht werden. Die Briefe bekommen den Vorkriegs vom 7. Oktober. Vorher wird das Schiff voraussichtlich noch eine kurze Verhäftnisse Fahrt machen, um auszuprobieren, ob die Änderung der Schlafgelegenheit für die Mannschaft genügt.

Haus Doorn nicht überflogen.

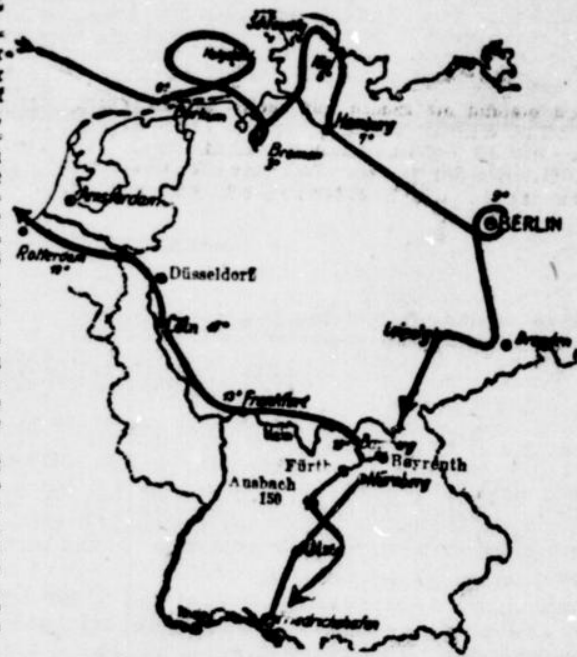
Berlin, 4. Okt. In der Meldung, daß der „Graf Zeppelin“ auch Haus Doorn, und zwar ganz niedrig, überflogen habe, wird in der „Voss. Zeitung“ bemerkt: Man wird in Doorn über diese Information des „Total-Anzeigers“ ebenfalls sein wie wir Zeppelin-Passagiere. Denn der „Graf Zeppelin“, der bei Rijmweg die holländische Grenze passierte, flog in gerader Linie nach Rotterdam, kam also, wovon sich jeder Mensch auf der Karte überzeugen kann, auch nicht in Fernsterweite von Doorn.

Frankreich wird nervös.

Die Befehlsgeschichte zur Fahrt des „Graf Zeppelin“ über Wiesbaden.

22. Friedrichshafen, 4. Okt. (Huntsp.) Die der Sonderberichterstatter des BUNSP. erzählt, daß die französische Befehlsgeschichte darauf aufmerksam gemacht, daß der „Graf Zeppelin“ auf seiner letzten Fahrt über Wiesbaden gefahren sei, obwohl die Überfliegung des besetzten Gebietes nach den Bestimmungen nicht gestattet sei. Dr. Gdener hat dem Reichsverkehrsministerium darauf mitgeteilt, daß meteorologische Gründe ihn gezwungen haben, den Kurs über Wiesbaden zu nehmen.

Es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit damit erledigt ist. Abgesehen ist der „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt den Rhein entlang von einem französischen Flugzeug begleitet worden.



beurteilt sei, zum personalreferenten im Innenministerium gemacht habe. Nachdem sich der anhaltende Sturm auf die Briefe, der diesen Ausfahrungen folgte, gelöst hat, erwidert:

Zusammenhang Grzesinski, daß Oberregierungsrat Grzesinski ein tüchtiger Mensch sei der von der Beamtenschaft für die Stelle des Personalreferenten vorgeschlagen wurde. Als er dann fortgesetzt: Allerdings ist er Sozialdemokrat, aber ich scheue nicht davon zurück, die Sozialdemokratie in die Stellen hineinzubringen. ... durch diese große Beamtenschaft ... Jede Stelle verdient der Minister mit großer Energie seine viel umstrittenen Personalpolitik, trotzdem ihm immer wieder unter großem Druck von links ausgerufen wird: „Gummifabrikant-Diktator“ und ähnliches. Nachdem die Rechte ihre Zurückweisung erfahren hat, beschäftigt sich der Minister mit der Kommunisten. Er verurteilt zwar das Verhalten der Polizei im Falle des Pfingstmontags, erklärt aber, er habe doch ein gewisses Verständnis dafür, weil er durch eigene Augenblicke erkannt habe, wie brutal und gemein sich die Kommunisten gegenüber den Polizeibeamten betragen. Selbstverständlich steht auch hier wieder ein ungeheurer Tumult auf der Linken ein und man schreit: Das ist eine Frechheit vom Minister und beginnt

ein Weist- und Zischkonzert, das bis zum Schluß der Rede anhält, und das noch durch die Rechte verstärkt wird. In ihren Erklärungen stellen sich die Parteien schärfend vor die Polizei. Auf Vorschlag des Hauptauschusses wird der kommunistische Antrag auf Freisetzung der Polizeioffiziere abgelehnt.

Der Mordprozess Anthony beginnt.

Eine Mörderin ohne Reue. Die Täterin schildert den Vorgang. Ein geisteskranker Geschworener. Eigener Drahtbericht.

22. Berlin, 3. Oktober. Der große Schwurgerichtssaal in Moabit, ein hochmöblierter, dunkelgehölzter Saal, in dem die Angeklagte, eine junge Frau, sitzt, ist heute der Ort des Mordprozesses. Die Täterin schildert den Vorgang. Ein geisteskranker Geschworener. Eigener Drahtbericht.

22. Berlin, 3. Oktober. Der große Schwurgerichtssaal in Moabit, ein hochmöblierter, dunkelgehölzter Saal, in dem die Angeklagte, eine junge Frau, sitzt, ist heute der Ort des Mordprozesses. Die Täterin schildert den Vorgang. Ein geisteskranker Geschworener. Eigener Drahtbericht.

22. Berlin, 3. Oktober. Der große Schwurgerichtssaal in Moabit, ein hochmöblierter, dunkelgehölzter Saal, in dem die Angeklagte, eine junge Frau, sitzt, ist heute der Ort des Mordprozesses. Die Täterin schildert den Vorgang. Ein geisteskranker Geschworener. Eigener Drahtbericht.

Ein überraschendes Nachspiel.

Der erste Verhandlungstag erreichte seinen Höhepunkt, als der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Völsch, in seiner frohen, sehr geschäftigen Art die junge Angeklagte über den Augenblick der Tat selbst vernahm. Er schilderte die Tat ohne härtere Bemerkungen. Das zu amnestreffen mit Frau Schüler am Tatort sei zufällig gewesen. Frau Schüler und sie hätten in der Verhörsraum gestanden und dabei auch das Weist- und Zischkonzert mitbekommen, in die es die Angeklagte vor Wochen gemurmelt habe. Dann habe sie erklärt, daß sie Frau Schüler nicht länger das Licht halten wolle. Darauf habe sie wieder Vorwürfe wegen ihrer erotischen Zeichnungen gemacht. In diesem Augenblick sei bei ihr der Haß gegen die Frau losgebrochen, sie müsse nicht, wie das Weist- und Zischkonzert, sie habe dann eben zugegriffen.

Es folgte ein überraschendes Nachspiel, das das Publikum aufregte, da hier allerdings ein ebenso seltener wie peinlicher Fall der Richtspraxis vorliegt. Nach Abbruch der Verhandlungen reiste Rechtsanwalt Bach in den Vorhänden mit, daß nach seinen Ermittlungen ein Geschworener, der Kaufmann Schwab, wegen Geisteschwäche entlassen werden sollte. Es stellt sich heraus, daß die Weist- und Zischkonzert, nach längeren Erörterungen kam man überein, um die Durchführung der Verhandlungen zu sichern, diese formell für heute als unausgeführt zu erklären.

Die heutige Verhandlung. 22. Berlin, 4. Okt. (Huntsp.) Die Verhandlung für nichtig erklärte Verhandlung, die Mordprozess Anthony wurde am Donnerstag vormittag neu begonnen. In einer zum nachgehenden Darstellung wiederholte der Vorsitzende die Ergebnisse der Verhandlungen vom Mittwoch, die von der Angeklagten kurz bestätigt wurden. Vom Verteidiger wurde darauf hingewiesen, daß die Angeklagte zur Zeit der Tat schon vorher stark unter nervöser Schwäche gelitten habe. Der betreffende Arzt wurde geladen. Die Angeklagte setzte dann ihre Schilderung über den Vorgang nach der Tat fort.



Handschuhe für Alle!

TIETZ

Elberfeld-Barmen.

Damen-Handschuhe 0.75
innen geraut, Trikot..... 0.95

Damen-Handschuhe 1.50
Dänischleder-Ers. mit Kunstseidenfutter

Damen-Handschuhe 1.75
Dänischleder-Ers. m. 1/2 Futter u. Pelzbes.

Damen-Handschuhe 1.95
rundgewebt, Schlüpfer..... 2.90

Herren-Handschuhe 1.50
Trikot mit 1/2 Futter.....

Herren-Handschuhe 1.75
Trikot mit ganz. Wollfutter..... 2.50

Damen-Handschuhe 3.90
Nappa- u. Lammleder, 2 Druckknöpfe....

Damen-Handschuhe 4.90
Nappaleder Stepper, 2 Druckk. ... 6.90

Damen-Handschuhe 6.50
Lammleder, mit entzückender Stulpe

Damen-Handschuhe 6.90
Nappaleder m. ganz. Futt. u. Pelzbes., 8.90

Herren-Handschuhe 5.90
Nappaleder Stepper, 1 Druckknopf, 7.90

Herren-Handschuhe 6.90
Nappaleder mit Wollfutter.....

Kinder - Handschuhe 0.95
Trikot mit Stulpe und gestrickt, alle Größen.....

Kinder - Handschuhe 2.25
Krimmer mit Lederbesatz, Paar 3.25

Seltene Gelegenheit
3 zurückgesetzte
Schlafzimmer
zum Einkaufspreis
1 wenig gebrauchtes
Schlafzimmer
zum Spottpreis.
Falkenstein
Barmen - R., Berlinerstraße 55.
Nur 2 Schaufenster!

Möbel - Sonder - Verkauf
Nur größte Vorteile.
Sofa 490,- 590,- 690,-
Tisch 120,- 140,- 160,-
Stuhl 40,- 50,- 60,-
Bett 250,- 300,- 350,-
Auf Wunsch 10 Monate Ziel.
L. Koch Barm., Heubach 21.
Abteilung in 3 Stockwerken

Geschäfts - Uebertragung.

Ich übertrage meine Filiale Morian-
straße 2 an Herrn Optiker W. Kratz-
mann, welcher dieselbe unter eigener Firma
weiterführen wird. — Mein Hauptgeschäft,
Kolk 13, führe ich wie bisher weiter.

Rudolf Herbeck,
Fachgeschäft für Optik, Elberfeld, Kolk 13.

Ich übernehme heute, nach reichlich 20
Jahren Praxis in optischen Firmen, die
Filiale Morianstraße 2 der Firma
R. Herbeck, Fachgeschäft für Optik.
Gleichzeitig bitte ich höflich, das dem Geschäft
bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf
mich übertragen zu wollen. Ich werde be-
müht sein, allen Wünschen gerecht zu werden.

W. Kratzmann, Optiker,
Elberfeld, Morianstraße 2.

Asthmakranke!

Neues Heilverfahren. Auskunft kostenlos!
Asthma-Inhalatorium
Elberfeld, Berlinerstr. 41. Tel. 1-2
Erläuternde Heilfolge.

Damen bitten
z. Umkleen
in Filz
Frau Drucker
Elb. Hofkamp 10
früher Kipdorf 4

Kamelhaar



Gelegenheitsposten:
**Damen - Kamelhaar - Kragen und
Laschen - Schuhe**
mit Filz und Ledersohle,
auch Musterpaare,
in Qualität.
2.85, 2.45, 1.95

Tuch-Hausschuhe
gefüttert, mit Ledersohle u.
Absatz für Herr. 1.65, für Dam.

Damen-Tuch-Hausschuhe
mit stark. Ledersohle, Leder-
Zierkappe und Seidenpompon
jedes Paar..... 2.45

Kamell.-Ohrenschuhe 78
in kleinen Größen mit Filz u.
Ledersohle, jedes Paar.....

Damen-Kamelhaar-Schuhe
„Reine Wolle u. Kamelhaar“
in Ausführung mit Leder od.
Seidenband-Einfass. 3.45

Herren-Tuch- und Filz-Gamaschen 2.95
in den neuen Modelfarben..... nur

Siemons

Wall 31 Elberfeld Wall 31

Noch größere Auswahl!

Neueste Muster in

Pullovern, Wollwesten und Sweatern

finden Sie in 3 Preislagen.

Ein Posten Pullover u. Sweater
für Kinder..... 3.90, 2.90, 1.95

Ein Posten Sweater, Wollwesten u. Pullover
..... 5.90, 4.90, 3.90

Ein Posten Pullover u. Wollwesten
für Dam. u. Herr., 9.75, 7.90, 6.90, 3.90

KARFIOL

Elberfeld, Wall 29.

Staatl. Lotterie.

Einnahme

W. Kronenberg
Barmen Neuerweg 50

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Habe noch Lose abzugeben.
Ziehung 19. und 20. Oktober.

Hauptgewinn: 500 000 Mk.

Prämie: 500 000 Mk.

Gewinn: 300 000 Mk.

Gewinn: 200 000 Mk.

Gewinn: 100 000 Mk.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme

Radio

Fach-
geschäft Hans Wefers, Barmen, Alter
Hof 10. Außersten Barpreis auf bequeme Rate-
zahlung ohne Aufschlag. — Nutzen Sie diesen Vor-
teil aus. Nur Markenware! Vorführung in Ihrer
Wohnung bereitwilligst. Rufen Sie an: 6719 und Sie
erhalten sofort den Besuch eines meiner Vertreter.

la Hasen

so wie Rücken, Krallen und Pfeffer von
Hasen zu billigsten Tagespreisen.

Holländ. Suppenhühner Pfd. 1.25
Prima junge Hähnen Pfd. 1.60
Suppenhasen Stück 1.-

Feinste junge Hafermast-
Gänse Pfd. 1.35

Pommersche Gänsebrust Pfd. 4.40
Rhein-Aale, große Pfd. 3.60

Ferner allerfeinste holl. Molkererl.

Butter

Pfund 2.20

Frische Landbutter Pfd. 2.-
schwere braune 17 Pfg.
schwere weiße 16 Pfg.
Stempelbutter 15 Pfg.
Backbutter 14 u. 13 Pfg.

Ahrberg's Würst- und Aufschnittwaren.
Ahrberg's Thüringer Mett tgl. frisch.
Feinster gek. Schinken 1/4 Pfd. 60 Pfg.

Wilhelm Gruben
Elberfeld, Hofkamp 50, Tel. 431

Freibank

Freitag mitt. ab 1 Uhr
erkauft v. frischem Fleisch
1135 Schlachthofdirektion E.

Der Nachtrag zum

Einwohnerbuch

der Stadt Elberfeld

wird Mitte Oktober erscheinen und für
alle laufenden Bezüge hergestellt. Alle
Eingaben über Geburten und Wohnungs-
Veränderungen und Zugzüge sind
gehend einzulenden.

Buchdruckerei J. & B. Born, Elberfeld.

Gelegenheit

5 zurückgesetzte und
wenig beschädigte

Küchen

30 % billiger.

Falkenstein
Barmen - R., Berlinerstraße 55.
Nur 2 Schaufenster!

Es ist ganz leicht einzusehen

daß es Ihr Vorteil ist,
wenn Sie

„das gute Stephan-Bier“

bevorzugen und ausdrücklich
verlangen.

Friedr. Stephan Groß-Bierhandlg., Elb.
Farnsprecher 1211 und 1212

Bergische Land

Nr. 234 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 4. Okt.

Nicht zu sprechen.

Wie der preussische Innenminister die Umgebungsverbände durchdringt. Eigener Drahtbericht.

WS. Berlin, 3. Oktober. Dem Preussischen Landtag ist eine kleine Anfrage der Deutschen Volkspartei zugegangen, in der darauf hingewiesen wird, daß der Minister des Innern keinen Referenten der bestimmten Anweisung gegeben habe, Deputationen, welche wegen der bevorstehenden Zusammenkunft von Gemeinden und der Auflösung von Gutsbezirken im Ministerium vorzuliegen, nicht zu empfangen. Daß sich die Aufregung, welche die Auflösung des Reichstages vom 27. Dezember 1927 ohnehin hervorgerufen habe, aufs höchste gesteigert. Dieses gebe dem Staatsministerium Recht, welche in die Belange der Selbstverwaltung einzuweisen. Es scheint daher geboten, daß den Interessierten der betroffenen Gemeinden in weitestgehendem Maße die Möglichkeit eröffnet werde, sich Zentralkommissionen zu vertreten. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, für eine Aufhebung der Verfügung des Innenministeriums Sorge zu tragen.

Der letzte Gang.

WS. Weibitz, 4. Okt. Gestern nachmittag wurden die beiden Gebrüder Grebel, die am Montag in Düsseldorf bei dem Verhörsanlauf getötet wurden, zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Beerdigung beteiligte sich an der Beisetzung in außerordentlich starker Maße.

Schützenbruderschaft zum Kreuz.

WS. Hüttrichhausen, 3. Okt. In der Generalversammlung der Schützenbruderschaft „Zum Kreuz“ wurde beschlossen, das Schützenfest am 9. Februar n. J. zu feiern. Erhöhtermaßen soll ein Album, in dem die Bilder der Schützenkönige Aufnahme finden sollen. Zum 1. Oktober wurde einstimmig A. Pipersberg gewählt, der dieses Amt nun dreißig Jahre bekleidet. Neu in den Vorstand wurden als Kassierer Otto Berend, ferner B. Kausch gewählt.

Beseitigung eines Gefahrenpunktes.

WS. Hüttrichhausen, 4. Okt. Einen Gefahrenpunkt bildete bislang bei dem zunehmenden Autoverkehr die Straßenkreuzung Gertenbach- und Kreuzbergstraße, da durch das dortige Haus C. Somborn die Überflucht schlecht, wodurch bereits einige, zum Glück keine Unfälle, zu verzeichnen gewesen sind. In diesen Tagen läßt die Stadtverwaltung diesen Gefahrenpunkt beseitigen, indem das Sombornsche Haus an der Straße zugewendet wird. Eine Untersuchung ergab, daß die Straßenkreuzung durch den Überflucht gewonnen und auch der Verkehr für den Fußgängerverkehr bestehender Straßen als beseitigt gelten können.

Autobus-Dönberg-Reviges.

WS. Dönberg, 3. Okt. Der Fahrplan für den Autobus-Dönberg und Reviges verkehrenden Autobus ist geändert worden. Er fährt fortan zu folgenden Zeiten: Dönberg ab 6.15, 8.15, 10.15, 12.15, 13.15, 15.15, 18.15, 20.15 Uhr. Reviges ab 6.50, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50 und 20.50 Uhr. An Sonntagen ist in der Zeit von 15 bis 20 Uhr Stundenverkehr eingerichtet.

Hohes Alter.

WS. Solingen, 4. Okt. Am heutigen Tage dem 4. Oktober vollendet Carl Wilhelm Engels zu Solingen, der Gründer der weit und breit bekannte Stahlwaren-Firma Engels-Werk C. W. Engels, in dem neunundvierzigsten Lebensjahr. Das hochbetagte Geburtstagskind ist weit über hundert, Gräfin und Solingen hinaus hochgeachtet. Noch heute nimmt der ewig junge Greis an allen Vorfällen teil, und noch heute, wie vor 70 Jahren,

Am der Wupper vor 125 Jahren.

Mitgeteilt vom Hauptmann a. D. Erich Braun, Remscheid-Gast.

(Fortsetzung aus Nr. 232 des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen.)

Das Amt Barmen und Bevenburg.

Wo das Gebiet der Stadt Elberfeld in Barmen aufhört, läßt die Benennung an und geht durch das lange und schöne Barmen unter dem Namen Unter- und Oberbarmen, Hüttrichhausen fort. Es scheint mir Elberfeld ein wenig auszumachen, so sieht fast ein Haus an das andere. Gärten und Wiesen sind fruchtbar. Die Gärten sind gewöhnlich mit Obstbäumen besetzt. In den letzten Herbst einen schönen Anblick und beleben die Gegend. Ueberall hört man die Handmühlen klirren oder sieht die Streichhämmer in Bewegung, hier haben Schöpfräder das Wasser aus den Bächen, und dort läuft's durch die netten Bächen, aus denen es mit langen Schaufeln das Garn gegossen wird. Das Amt Bevenburg ist sehr geräumig, hat viele Wäldungen, ist nicht sonderlich fruchtbar und hat wenig guten Boden, doch gleichfalls viele Industrie, die sich in der Nachbarschaft bis hinüber verbreitet. Die Natur ist hier an vielen Orten schauerlich schön, namentlich bei Bevenburg und seiner Nachbarschaft, die Wupper heraus und herunter. Dert: Das Amt ist ungefähr der mittlere Teil des Barmen, eine schöne, regelmäßig gebaute, prächtige Stadt mit einer reformierten und katholischen Kirche und zählt über 3000 Einwohner. Hier hat man die Natur verschönt und die natürliche Anlage in ein Paradies umgewandelt. Hier lebt und webt alles von Fabriken und Manufakturen, von der Handlung und von Hand-

findet er sich einigemal in der Woche zu einem Abendschoppen in der Wirtschaft Tad ein.

Die Leiche ist erkannt!

WS. Leichlingen, 4. Okt. Der junge Mann, der am Montag früh auf der Reichsbahnstrecke Leichlingen-Leichlingen vom Zuge überfahren und getötet wurde, stammt aus dem Ruhrbezirk. Er ist als der Heizer Johann A. aus Essen-West von seinen Angehörigen wiedererkannt worden. Der junge Mann, der lebhaft war, hatte sich am Freitag aus der elterlichen Wohnung entfernt, angeblich, um eine Stelle in Bonn anzutreten. Er war häufig geistig nicht ganz klar. Ein Verbrechen kommt nicht in Frage.

Durchgangsverleher Lönisheide-Bülfrath-Mettmann-Düsseldorf (Grafenberg).

Die am 7. Juni in Betrieb genommene Straßenbahnlinie Mettmann-Bülfrath dient dem Durchgangsverkehr. Sie soll eine sichere und bequemere Verbindung zwischen dem nördlichen Teil des Bergischen Landes und Düsseldorf bringen.

Seitdem konnten am gleichen Tage die Wagen von Lönisheide bis Düsseldorf noch nicht durchfahren, da der für die Durchführung zugeschnittene Fahrplan die Verlegung der bestehenden Ausweichung notwendig machte und insbesondere in Mettmann eine bessere Einfahrt der Bülfrather Linie in die Düsseldorf-Böhlwiler Straße geschaffen werden mußte.

Die Stadt Mettmann hatte sich im Gegensatz zur Stadt Bülfrath erst nachträglich zu der von der Kreis Mettmanner Straßenbahnen angeregten Durchbruchstraße Jubiläumspfad — Freiheitstraße entschlossen. Diese Durchbruchstraße ist nunmehr hergestellt. Der Durchbruch erfolgte in Verlängerung der Wäldchenstraße. Es wurden drei Häuser niedergelegt. Diese Umleitung stellt betriebs- und verkehrstechnisch eine wesentliche Verbesserung dar. Sie vermeidet die sonst nicht zu umgehen gewesen. Die Umleitung vor Hotel Vogel.

Neben der direkten Durchfahrt werden zugleich auf den Strecken Mettmann-Bülfrath und Dornap-Böhlwinkel die Wagen viertelstündlich verkehren. Der Verkehr wird somit eine vermehrte Fahrgastzahl geboten, die allseitig begrüßt wird.

Da bislang die Wagen nur alle 30 Minuten auf diesen Strecken verkehrten, mußten sieben neue Ausweichungen eingebaut werden. Auch diese Arbeiten sind beendet. Der neue Fahrplan tritt ab 5. Oktober d. J. in Kraft.

Es werden von diesem Tage an folgende Linien gefahren:

1. Düsseldorf — Mettmann — Böhlwinkel.
2. Düsseldorf — Mettmann — Bülfrath — Lönisheide.
3. Bülfrath — Dornap — Böhlwinkel.

Das tägliche Umsteigen in Mettmann findet nicht mehr statt, sämtliche Wagen haben in Lönisheide mit veränderter Wartezeit Anschluss an die Bergischen Kleinbahnen nach Weibitz und Reviges (auch Schenckwägen) und in Bülfrath sofort an die Wagen der Strecke Bülfrath-Dornap-Böhlwinkel, so daß die neue Fahrplanregelung eine wesentliche Verbesserung darstellt.

Die Bemühungen der Bahnverwaltungen, die Bahn bis in das Zentrum der Stadt Düsseldorf durchzuführen, sind leider an dem Widerstand der Reichsbahn gescheitert. Der Plan ist deshalb nicht aufgegeben worden, er wird ernsthaft weiter verfolgt.

Wertern, wie in Elberfeld. Eine Garnbleiche

steht an die andere, Band, Lini, Spigen, Längs, werden in Ringe gemacht, sowie auch Zwirn, Schnürriemen, Seilene, Bänder und baumwollene Lächer. Auf der Wupper liegen auch Hammer, Schöpfräder und Streichhämmer. Man macht auch Tuch und Madam von Carnap hat auch eine Steingutfabrik angelegt. Bettstücken, Siamosen, Sammetband, Angelfeine und viele andere Handlungsmittel werden gemacht und ein starker Handel damit getrieben. Großhändler und Krämer gibt's von allerlei Art.

Bevenburg.

ein Flecken im Tale, an und auf dem Berge gelegen, mit einem Kloster, das in alten Zeiten ein Schloss der Grafen von Berg war, nebst einer Pfarrkirche. Der Ackerbau ist hier gering, die Viehzucht etwas besser. Die meisten Menschen leben von denachbarten Manufakturen, neben Siamosen, Doppelfeine und Zwilliche etc. Die Wupper fließt durch tiefe Tal, von hohen Bergen umgeben, aus denen Eichen und Buchen vortresslich in die Höhe wachsen.

Wupperfeld.

ein lutherisches Kirchdorf, liegt in Barmen und hängt mit Gemarken zusammen, hat Kaufleute und Handwerker in eben den Arbeiten wie Elberfeld und Gemarken, welche zerstreut umher wohnen, bis nach Rittershausen und Hüttrichhausen zu, wo zuletzt das Gebiet der Grafschaft Mark dem Herzogtum Berg ein Ende macht.

Wühlingshausen.

ein lutherisches Kirchdorf, liegt wenige Minuten hinter Wupperfeld, romantisch schön. Jähzt 1500 Einwohner. Auch hier lebt alles von Manufakturen auf Band, Lini, Schnürriemen, Zwilliche, Zwirn, baumwollene Lächer, Angielebereien usw.

Hüttrichhausen.

ein großes lutherisches Kirchdorf, mit einem weit-

Seltene Weltreise.

WS. Langensfeld, 3. Okt. Eine Weltreise trat am Dienstagabend zwei Langensfelder an. Sie wollten mit einem Modell der „Bremen“ die Welt durchwandern. Das Modell ist in einer hiesigen Werkstatt erbaut. Die Flügelspannweite des Modells beträgt zwei Meter. Ueber Düsseldorf wollen die Weltreisenden zunächst nach Hannover wandern. Dann folgen sie einer Einladung der Zerstörerwerke nach Dessau. Damit die Mission nicht zu kurz kommt, haben die Weltreisenden Fliegertätigkeit angelegt. Die Dauer der Reise ist auf mehrere Jahre berechnet.

Die Kreis Mettmanner Straßenbahngesellschaft nahm gestern Gelegenheit, der Presse ihre Vertriebsverhältnisse in Mettmann, eine der neuen Weichen und die Durchbruchstraße zu zeigen. Unter Führung durch Direktor Schiffer, Oberbürgermeister a. D. Plagmann und anderer Herren der Direktion, wurden den Besuchern die modernen Anlagen der Verhältnisse, die über 200 Quadratmeter bedeuten Raum und alle für Reparaturen notwendigen Einrichtungen verfahren, vorgeführt. In den Verhältnissen werden rund hundert Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Vorarbeiten zur Durchführung des Vertriebsverkehrs verursachten Kosten in Höhe von 150 000 Mark.

Wie wir erfahren, soll an dem Betriebsbahnhof eine Wartehalle für das Publikum errichtet werden, die gerade an dieser Stelle mit ihrem lebhaften Verkehr dringend wünschenswert ist.

Im Anschluß an die Besichtigung würdigte Bürgermeister a. D. Plagmann in längeren Ausführungen die Bedeutung des Vertriebsverkehrs auf der Strecke Mettmann-Düsseldorf. Vor allem erhalte das Niederbergische Land eine direkte Verbindung mit Düsseldorf. Weiter werde die Kreis-Mettmanner-Straßenbahn dafür Sorge tragen, daß eine bessere Verbindung mit Elberfeld hergestellt werde, und zwar durch den Bau einer Stichbahn von Barresbach bis Bieden, wodurch der Anschluß an die Kreis-Mettmanner-Straßenbahn erreicht werde. Falls sich im Laufe eines Jahres herausstellen werde, daß die Mehrzahl der Fahrgäste von Bieden direkt nach Elberfeld fahre, so werde die Bahn dazu übergehen, die Straßenbahn unmittelbar von Bieden nach Elberfeld durchzuführen.

Bürgermeister Lemke-Mettmann hob die Verdienste hervor, die sich die Kreis-Mettmanner-Straßenbahn um die Hebung des Verkehrs in Mettmann erworben habe.

Kreisdirektor Vogel sprach als Vertreter des Landrates seine Genugung über die neuen Einrichtungen der Kreis-Mettmanner-Straßenbahn aus.

Autobusverkehr.

Mettmann — Gruiten — Gräfrath.

WS. Mettmann, 4. Okt. Wie uns von der Direktion der Kreis Mettmanner Straßenbahn mitgeteilt wird, wird der Autobusverkehr zwischen Mettmann, Gruiten und Gräfrath am kommenden Montag aufgenommen werden, und zwar zunächst probeweise für ein Vierteljahr. Die Stadt Solingen hatte gegen diese Autolinie Einspruch erhoben. Dieser ist jedoch, da er verpätet bei der Regierung einging, abgelehnt worden. Die neue Autolinie vermittelt günstige Anschlüsse an die Reichsbahn in Gruiten und an die Straßenbahn nach Gilden und Solingen.

läufigen Kirchspiele, das sich bis nach Bevenburg erstreckt. Es wird in denselben nicht nur wolle, sondern auch Siamosen, Band und Lini gemacht. Auf seinen Bächen gehen viele Eisen- und Stahlhämmer und mit den mannigfachen Artikeln dieser Ware wird ein starker Handel getrieben. Es gibt auch hier einige Schöpfräder, Schenke- und Messerschmiede. Das Dorf hat eine angenehme Lage auf dem Berge und ziemlich fruchtbaren Boden. Ackerbau und Viehzucht werden miteinander vereinigt. Das Kirchspiel hat 2040 Einwohner, unter denen viele angesehene Kaufleute und Fabrikanten sind.

Remlingrade.

ein lutherisches Kirchdorf, liegt einsam zwischen Elbern und hoher Waldung, romantisch schön. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptunternehmungen der 546 Bewohner desselben, doch arbeiten auch viele an den Manufaktur-Arbeiten der Gegend.

Burg oder Freiheit Burg.

liegt zum Teil am Eschbache und an der Wupper in einem angenehmen und zugleich recht fruchtbaren Tale, zum Teil auf einem hohen Berge und am Abhang desselben. Hier residieren einst die Grafen vom Berge. Von ihrem Schloß liegen jetzt noch einige Ruinen, deren Gemäuer von ungemainer Festigkeit ist. Das letzte Schloß ist aus neueren Zeiten und dient zur Wohnung dem hiesigen Richter, der zugleich Richter ist. So reich auch die Gegend an frischen und kalten Quellen ist, so würde es doch auf dieser Höhe an Wasser fehlen, wenn nicht, wahrscheinlich in uralten Zeiten, aus dem heidnischen Wäldchen ein Springbrunnen dorthin über eine Viertelstunde weit geleitet wäre. Die Bewohner des Ortes bekennen sich zur lutherischen und katholischen Religion und machen zusammen ungefähr 2000

Obstverpackungsfabrik der Landwirtschaftskammer.

WS. Senneby, 4. Okt. Der Obstverpackungsfabrik der Landwirtschaftskammer, über den wir kürzlich berichtet, findet für den hiesigen Bezirk am Dienstag dem 9. Oktober, vormittags von 9 Uhr ab in Senneby, Gemeinde Thünn, der Landwirtschaftsamt, Gemeinde Thünn, bei Landwirt Ernst Wasserfahrt statt.

Vergrößerung und Ausbau des oberbergischen Heimatmuseums.

WS. Homburg, 3. Okt. Sehr reger ist das obere bergische Heimatmuseum auf Schloss Homburg im vergangenen Sommer besucht worden. Mit dem 1. November soll das Museum geschlossen werden, um die geplanten Erweiterungen, die sich hauptsächlich auf das Handwerk und die Industrie des oberbergischen erstrecken, vorzunehmen und gleichzeitig die Räume mit zweckdienlicher Lichtanlage und Heizung zu versehen.

Die Partei der Unparteilichen.

WS. Wiesdorf, 3. Okt. Demnächst tritt in Wiesdorf eine neue Stadtverordnetenfraktion auf den Plan, die sich „Fraktion der Unparteilichen“ nennt. Sie setzt sich aus den Stadtverordneten Schmidt, Gildenberg und Brinkmeier zusammen. Schmidt und Gildenberg gehörten ursprünglich zur SPD, während Brinkmeier aus der Zentrumspartei ausgeschieden wurde.

Kleine Bergische Chronik.

WS. Benscheid, 4. Okt. Seit dem 1. Oktober findet in den Rheinterrassen Benscheid Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags „4-Uhr-Musik“ mit Tanz statt. Man kann also auch im kommenden Winter auf den Rheinterrassen in Benscheid am Rhein zuhause vom Großstadtlärm finden.

WS. Hüttrichhausen, 4. Okt. Frau Witwe August Beyer in Herxheim konnte am Sonntag ihren 87. Geburtstag begehen.

WS. Leichlingen, 3. Okt. Eduard Hausmann beging am Montag seinen 91. Geburtstag. Der Jubilar ist der drittälteste Einwohner der Gemeinde.

WS. Ohligs, 3. Okt. Am Sonntag wurde bei einem Hausmädchen im Stadtgebiet eine Durchsuchung wegen Verbauch des Waffengesetzes vorgenommen. Es wurde ein Revolver mit vier Patronen gefunden.

Aus dem Cronenberger Stadtrat.

WS. Cronenberg, 4. Okt. Eingangs der Stadtverordneten-Versammlung nahm der Beigeordnete Börsen zu einer von ihm in der letzten Stadtverordnetenversammlung vom 30. August gemachten Äußerung das Wort, die zu einem Bescheid der Stadt Cronenberg an die Cronenberger Verwaltung geführt hatte. Er betonte, daß sein Vorgehen in der genannten Stadtverordneten-Versammlung dahin gerichtet habe, die in der Bürgerliste umlaufenden Gerüchte auszuräumen und die Erklärung abzugeben, daß diese Gerüchte sich als nicht haltbar erwiesen hätten. Die Versammlung nahm von dieser Erklärung Börsens Kenntnis und betrachtete damit die Angelegenheit für erledigt.

Von der Versammlung wurde bemängelt, daß der Fahrplan der Cronenberger Straßenbahn in Bezug auf die Fahrt nach Remscheid wieder einen längeren Aufenthalt in Cronenberg bringe. Der Aufenthalt habe sich sogar über eine Viertelstunde hinaus verlängert. Es wird gefordert, daß die Cronenberger Verwaltung sich bei der Cronenberger Verwaltung, genau wie die Reichsbahn, mit der Stadt Cronenberg in Verbindung setzt, damit die Wartezeiten nach Möglichkeit vermindert werden und Wünsche rechtzeitig zur Sprache gebracht werden können.

Eine Neuregelung über die Kosten bei Anschlüssen an die Wasserleitung wurde trotz ein-

Seelen aus. Sie leben, außer etwas Ackerbau und Viehzucht, von der Fadenmanufaktur und machen in guten Jahren zwischen 50 bis 60 000 Stück Fäden jährlich fertig. Diese Manufaktur ist günstig und darf anderwärts im Herzogtum (und ebendort auch im Herzogtum Jülich) nicht getrieben werden. Schärzen, das ist ein Gewebe, dessen Rette Linnen und der Einfalt gesponnen. Die hier gemachten Linnenläufe haben Jahrhunderte ihren Ruf behauptet; indessen ist diese Fabrik durch mehrere, die nachher entstanden sind, wie z. B. zu Lütlich und Essen und durch andere Ursachen so sehr in Verfall geraten, daß nur noch die Spur davon übrig ist; denn wenige derselben werden jetzt gemacht. So sind auch viele Fischer hier, die den hiesigen Bachlauf haben und auch mit anderen Fischen und Krebseisen bis nach Düsseldorf und Köln Handlung treiben. Dieses Gewerbe ist eigentlich das älteste und ursprüngliche des Ortes und zur Zeit der hier residierenden Herzöge im Jahre 1000 getrieben worden. Der französische Revolutionskrieg selbst und die durch hohe eingehende Rechte fast gänzliche Störung des Gewerbes hat den Ort sehr heruntergemacht. (Schluß folgt.)

Lloyd Der Qualitäts Schuh für Damen und Herren
Wetter ELBERFELD
Hauptstraße und Hofkamp

DIE MODE DES HERBSTES

BRINGT ENTZÜCKENDE NEUHEITEN

Was bringt die Mode?
 - Frauen-schuhe
 in neuartigen Kombinationen
 aus farbig Box calf und Nubuk
 mit halbhohen u. flachen Absätzen
 Abend-schuhe
 aus Seide, Brokat, Gold- und
 Silber-Chevreau in eleganten
 Schnitten mit geschweiften Absätzen

FRIEDRICH

ELBERFELD/HERZOGSTR. 2

**Jung und Alt
lieben**
in gleichem Maße die
wegen ihrer hervor-
ragenden Eigenschaften
(nahrhaft, durststillend,
erfrischend) bekannten

**STOLWERCK
SAHNE-
KARAMELLEN**

*In Qualität
unerreicht.
Überall häufig.*

**STOLWERCK
SAHNE-KARAMELLEN**

70 Millionen Kubikmeter Feldmasse abgefürzt.

Schwere Schäden im Teffin.

20. Bellingha, 3. Okt. Durch den gestrigen Bergsturz am Monte Arbio wurde im ganzen ein Schaden von über eine halbe Million angerichtet. Es erfolgte fortwährend weitere Ab- stürze. Hausgroße Felsblöcke folgten sich unablässig im Sturz, verschoben zum Teil an weiter unten liegenden Blöcken und machten Sprünge von Hunderten von Metern. Es hört sich an wie ein ununterbrochener Trommelfeuer. Heute früh Punkt 10 Uhr erfolgte ein neuer detäubender Felssturz. Es wurden verschiedene schöne Waldungen zerstört. Am Fuße des Val Rium ist das Tal vollkommen gesperrt. Es hat sich bereits ein kleiner See gebildet von 100 Meter Länge und 25 Meter Breite. Man kann noch nicht beurteilen.

ob der neugebildete Steinwall dem Wasserdruck wird standhalten können. Insgesamt schätzt man die abgefürzten Feldmassen auf 70 Millionen Kubikmeter. Es wurden etwa 30 Städte zerstört, doch war das Vieh bereits seit einiger Zeit abgetrieben worden. Die Drahtseilbahn, die etwa eine Viertelmillion Lire gekostet hat, ist gänzlich zerstört worden.

Familiengrößen.

Mutter und Sohn tot aufgefunden.

21. Berlin, 4. Okt. Die Berliner Blätter berichten: Im Hause Sonnenburgerstr. 12 wohnte die 74-jährige Witwe Stürmer mit ihrem 46 Jahre alten Sohn Arthur. Die Frau war geistes- schwach und der Sohn litt an einer Leber- erkrankung. Da seit Dienstag Mutter und Sohn nicht gesehen wurden, benachrichtigten Mittwoch

abend Hausbewohner die Polizei. Als man in die Wohnung einbrach, fand man die beiden tot auf. Der Sohn hatte in einer Badewanne den Gashahn geöffnet und sich und seine Mutter getötet.

Im Streit die Mutter erschossen.

21. Wefermünde, 4. Okt. Im Stadtteil Lehe geriet der 51-jährige Rentempfänger Dreber mit seiner Mutter in Meinungsverschiedenheiten. Im Verlaufe des Wortwechsels brachte er seiner 79-jährigen Mutter mit einem Taschenmesser mehrere Stiche in den Hals bei. Trotz der schweren Verletzungen flüchtete die Frau in die Küche einer Mitbewohnerin, wo sie nach wenigen Minuten starb. Der Täter wurde festgenommen.

Das Ende einer Hochzeitsreise.

20. Rostock, 3. Okt. Eine junge Frau, die mit ihrem Mann, einem Schwerkranken, von einer kurzen Hochzeitsreise nach Hause fuhr, wurde im Zuge, wo sie mit ihrem Mann allein saß, von

diesem plötzlich am Hals gewürgt und durch Messer- stiche schwer verletzt. Es gelang ihr, auf einer Station das Bahnpersonal auf den Lärm aufmerksam zu machen, so daß er festgenommen und die Frau in Sicherheit gebracht werden konnte.

Ein Auto in die Wiese gestürzt.

Der Führer tot, drei Mitfahrer schwer verletzt.

21. Gersdorf, 4. Okt. (Funfsh.) In der Nacht zum Dienstag geriet auf der Rinder Straße das Auto des Maschinenfabrikanten zur Heide aus Gersdorf ins Schleudern und fuhr gegen die etwa 1 Meter hohe Mauer, die das ausgemauerte Fluß- bett der Wiese abgrenzt. Das Auto stürzte in das 7 bis 8 Meter hohe Flußbett. Der Führer des Autos, der Sohn des Fabrikanten zur Heide, war sofort tot. Die drei anderen Mitfahrer erlitten schwere innere und äußere Verletzungen.

Uns wurde ein prächtiges
Sonntagsmädchen
beschied.
Fritz Deppe und Frau Hermine
geb. Kollin.
Elberfeld, den 1. Oktober 1928.

Statt Karten.
Die glückl. Geburt
eines gesunden
Töchterchens
zeigen hochachtungsvoll
Walter Herr u. Frau Margot
geb. Gumpert.
München (Tengstr. 2), 2. Okt. 1928.

Statt Karten.
Ernst Dings
Dora Dings geb. Schweim
Vermählte.
Vohwinkel, den 6. Oktober 1928.
Bergstr. 16.

**Familien-
Anzeigen**
inden weitest-
Verbreitung
durch den
**General-
Anzeiger**
für
Elberfeld-Barmen

Tretet her, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr;
Hilf' konnt' ich nicht mehr finden.
Meine Leiden waren schwer.
Nun, so zieh' ich denn von dannen,
Schließ' die müden Augen zu.
Haltet innig fest zusammen,
Güht mir nun die ewige Ruh'.

Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief nach lan-
gem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwie-
gertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Carl Didszus

Wilhelmine geb. Meinzinger

im Alter von 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld - Sonnborn (Am Sonnenbrunnen 14),
Ostpreußen, Aprath, Essen, 3. Okt. 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, 4. Okt.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform.
Friedhofes in Sonnborn aus statt. k2798

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern morgen gegen 9 Uhr entschlief
nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser
guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel
und Vetter

Karl Leidhold

im Alter von 35 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:

Frau Karl Leidhold
Martha geb. Schuck
Fam. Herm. Leidhold.

Elberfeld (Oststr. 60), Köln, Berlin, Jägers-
burg (Pfalz), Wiesbaden, den 3. Okt. 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, 7. Okt.,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des reform.
Friedhofes Varresbock aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
bekommen haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Nachruf.

Am 2. Oktober verschied nach langem schweren Leiden
unser hochverehrtes Mitglied

Herr Architekt Richard Fischer

der sich seit vielen Jahren in Vorstand und Kommissionen
stets freudig und mit tiefem Verständnis betätigte.

Seine treue, stille Mitarbeit und Selbstlosigkeit wird uns
stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Bergischer Architekten-Verein Barmen V. D. A. J.

Barmen, den 4. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet statt Freitag den 5. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr,
von der Kapelle der Schillerstraße aus. 5067a

Gestern morgen entschlief nach kurzer,
schwerer Krankheit unser Sonnenschein

Carl Heinz

im Alter von 2 Jahren und 5 Monaten.

In tiefer Trauer:

Heinrich Rutenkröger und Frau

Frieda geb. Ferber.
Elberfeld (Eddastr. 21), den 3. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, 4. Okt.,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes
in Sonnborn aus statt. k2799

Statt besonderer Anzeige.

Am 3. Oktober, vormittags gegen 6 Uhr,
nahm Gott der Herr die ehemalige Gemeinde-
schwester

Wilhelmine Senske

nach langem, schwerem Leiden zu sich in
die Ewigkeit.

Dieses ihren Freunden und Bekannten
zur Kenntnis.

Elberfeld, den 4. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Samstag, 4. Okt.,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des luth.
Friedhofes Hochstr. aus statt. k2800

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann,
mein lieber Onkel, unser guter Bruder, Schwager, Neffe
und Vetter

Hermann Staatz

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:

Johanne Staatz geb. Heickelborg-Bruns
Mariechen Unterberg
Hugo Berghaus
Auguste Berghaus geb. Staatz.

Elberfeld (Aisenstr. 57), Witten, Dortmund, Barmen, deu
3. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, 4. Okt., nachmittags
3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße
aus statt. k2795

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittags gegen 1 Uhr verschied plötzlich und
unerwartet infolge eines Autounfalles mein lieber, treuer-
gender Mann, mein guter Vater, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Albert Davipont

im Alter von 52 Jahren. Er starb wohl vorbereitet durch
einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den
Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den
lieben Verstorbenen bitten im Namen der trauernden Hin-
terbliebenen

Frau Albert Davipont Emma geb. Dittmar
und Tochter.

Düsseldorf (Oberbiller Allee Nr. 196), Elberfeld,
den 30. September 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. Okt., nachm.
3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Elberfeld, Hoch-
straße, aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, vor-
mittags 8 Uhr, in der Appollinaris-Pfarrkirche Düsseldorf ge-
halten.

Aber, erst
durch
unser Spitzen,
und
unser Ver-
arbeitung, werden
aus ihren Hand-
arbeiten die
schönsten Decken
E. & H. Liebreich
Elberfeld
W.-Bahnhofstr. 36
Ecke Erbkunigstraße
1271

Von der Reise zurück
Dr. med. W. Klugmann
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden: 9-11 Uhr und 2-4 Uhr.
Fernruf Nr. 7465. 5494a
Barmen, Jägerstraße 821. part.

Von der Reise zurück
Dr. Lotze, Augenarzt
Barmen, Poststraße 5. 1451

Von der Reise zurück
Dr. Wester-Ebbinghaus
Hautarzt
Elberfeld, Kölnerstr. 48 Tel. 9662.

Denk'
an Genck

er k2818

beschützt
bestockt
repariert

Elberfeld
am Neumarkt.
Köln
Apostelstr.
Hagen i. W.
Elberfelderstr. 36.

Offtransporte,
1/2 Tonnen, Teleph.
Nr. 1027. 0101. k2819

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft
infolge Altersschwäche meine innigstgeliebte
Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Tante

Frau Wilhelm Krön

Elisabeth geb. Nordmann

im Alter von 80 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Krön d. Ält.
und Kinder.

Elberfeld (Langestraße 20a), Barmen, Köln,
Mülheim, Hannover, Wengeroth, Wester-
burg, den 3. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, 4. Okt.,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Breiten aus statt. k2794

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres allgemein
beliebten

Christian Köster

agen wir allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten, besonders auch Herrn Pastor Kohl für
seine tröstlichen Worte am Barge des Verstor-
benen unseren innigsten Dank.

Familie Wilhelm Köster, Familie August Giese.
Goddelsheim 1. Waldeck, Elberfeld, 3. Okt. 1928. *

So klein
dieses Ausnahme-Angebot
ist
So groß
sind die Preisvorteile

HAUSKLEIDERSTOFFE

Wasch-Flanell 78
dunkel gestreift
..... Meter

Winter-Cropp 98
m. wollig. Rückseite
Muster... Meter

Wasch-Flanell 110
dunkel gemustert
..... Meter

Gebrüder Alsberg - Elberfeld
Wall 36/40. k480



Der Regent von Abessinien,
Ras Tafari,

hat, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, den
Titel „König“ angenommen.

Provisionschwindeleien.

Der Herr Karl B. aus Elberfeld war im
Jahre 1927-28 Vertreter der Elberfelder Agentur
der Versicherungsanstalt Leo und hatte als solcher
Versicherungsanträge anzunehmen. Seine Provi-
sion bestand in zwei Monatsprämien der Ver-
sicherten. Um etwas Schwung in die Sache zu
bringen, besuchte er auch Leute, die schon längere
Zeit versichert waren, log ihnen vor, die Gesell-
schaft werde die alten Versicherungen aufwerten,
und bewog sie dadurch, neue Versicherungsanträge
zu stellen, für die ihm dann wieder die abgemach-
ten Provisionen ausbezahlt bzw. gutgeschrieben
wurden, da er Einflussvollmacht hatte und von den
Einnahmen seine Provision in Abzug bringen
durfte. Mehrfach sandte er der Gesellschaft auch
fingierte Anträge ein, auch stellte er einen Teil
der einfließenden Prämien in seine eigene
Tasche. Die Versicherungsgesellschaft hat nach ihrer
Angabe einen Schaden von einigen hundert Mark
erlitten. R. gestand seine Verfehlungen ein. Er

will in Not gehandelt haben. Das Schöff-
engericht in Elberfeld verurteilte ihn wegen Un-
treue, Urkundenfälschung und Betrugs zu fünf
Monaten Gefängnis.

Gleichartige Schwindeleien beging der
Gürtler Heinrich B. von Elberfeld, dessen
Frau Vertreterin des „Deutschen Herolds“ war und
ihn als Untervertreter angestellt hatte. Er brachte
acht Versicherungen dadurch zustande, daß er Ver-
sicherungsanträge über die Leistungen der Gesell-
schaft gewaltig übertriebene Angaben machte. Er
schwindelte ihnen vor, wenn sie ihre Kinder mit
1000 Mark versicherten, zahle die Gesellschaft ihnen
schon nach fünf Jahren 500 Mark zurück. Daneben
reichte auch er fingierte Aufträge ein und erswin-
delte sich dadurch Provision. Das Schöffengericht
verurteilte ihn wegen Betrugs in Tateinheit mit
Urkundenfälschung ebenfalls zu fünf Mona-
ten Gefängnis.

Der „Unbekannte“ war schuld daran.

Unerschauter Waffenschatz.

Am 14. August wurde bei dem Maschinenschlo-
ßer Ernst Sch. in Barmen eine Hausdurchsuchung
vorgenommen, weil er im Verdacht stand, in
einem Warenhaufe sich durch Fälschung eines
Raffenscheines Waren verschafft zu haben. Bei die-
ser Durchsuchung fand die Polizei zwei Trom-
melrevolver in seinem Besitz, und da er kei-
nen Raffenschein hatte, wurde ihm der Prozeß
wegen unerlaubten Waffenschatzes gemacht. Vor
Gericht gab er an, er habe die Finger schon ein
ganzes Jahr lang zu Hause, ein ihm unbe-

kannter Mann habe sie ihm damals zur
Reparatur übergeben; er habe, da er damals ar-
beitslos gewesen sei, den Auftrag angenommen,
die Ausführung aber von der Beibringung eines
Raffenscheines abhängig gemacht. Der Unbekannte
habe ihm versprochen, den Schein gleich zu holen,
sei jedoch nicht wiedergekommen. Er habe die
Revolver dann in eine nur selten gebrauchte
Schublade gelegt und später sei ihm die Sache
ganz aus dem Sinn gekommen. Das Schöff-
engericht erblachte darin keine ausreichende Entschul-
digung und verurteilte ihn zu zwei Wochen
Gefängnis.

Bergwerksexplosion in Bulgarien.

Große Hitze die Ursache.

WTB. Budapest, 2. Okt. Nach einer Privat-
meldung des Bester Lloyd aus Sofia hat sich
heute im Bergwerk Alta Tepe in der Nähe von
Philippopol eine schwere Explosion ereignet,
die auch in der Stadt Philippopol wahrgenommen
wurde und dort eine große Panik hervorgerufen
hat, da von der Gewalt der Explosion hochge-
schleuderte Steine bis in die Straßen
flogen, wo eine Frau und ein Kind getötet und
mehrere Personen verletzt wurden. Die Explosion,
über deren Umfang und Ursache bis jetzt keine
Nachrichten vorliegen, wird mit der großen
Hitze in Verbindung gebracht, die seit einigen
Tagen in Bulgarien herrscht. So wurden gestern
in Tatar Pazardschik 37 Grad Celsius im Schatten
gemessen.



Der deutsche Gesandte in Riga, Dr. Röper, ist
in Berlin eingetroffen.

Eine Frau kommt zu ihrem Begräbnis.

In Bordeaux hat ein Begräbnis, das
unter großer Beteiligung auf dem Hauptfriedhof
stattfand, plötzlich einen höchst unerwarteten und
aufregenden Abschluß erfahren. Die Trauerver-
sammlung war gekommen, um den sterblichen
Überresten einer 22jährigen Witwe Eugénie Bru
die letzte Ehre zu erweisen, deren Leiche drei
Tage vorher in der Gironde gefunden worden
war. Die beiden Töchter der angeblichen Dabin-
geschiedenen empfingen jedoch das Beileid der
Bekanntesten, als man plötzlich das Gerammeln
eines Kraftwagens hörte. Dem Gefährt entstieg
die Mutter, sehr lebendig und höchst ent-
rückt über die Nachricht von ihrem vermeint-
lichen Tode, die sie soeben erfahren hatte. Als
die Töchter der Mutter ansichtig wurden, fielen
sie in Ohnmacht, und die Versammlung geriet
in höchste Aufregung. Es stellte sich heraus, daß
Frau Bru sich ganz plötzlich zum Besuch von
Verwandten auf dem Lande entschlossen hatte
und abgefahren war, ohne ein Wort zu hinter-
lassen. Die Töchter waren um ihr Schicksal sehr
besorgt und glaubten, die Mutter in der Leiche
einer ertrunkenen Frau wiederzuerkennen. Der
daraufhin ausgestellte Totenschein ist jetzt für un-
gültig erklärt und die Leiche der Ertrunkenen
ins Schauspielhaus übergeführt worden.



In London fand die Wahl eines neuen Lordmayors statt. Sir Rymaston Stubb wurde
gewählt. — Unser Bild zeigt den bisherigen Lordmayor, Sir Charles Bartho, (mit Hut),
rechts von ihm den neuen Lordmayor, Sir Rymaston Stubb.

Londons neuer Lordmayor.

Strumpf-Sonder-Verkauf



Damen-Strümpfe	Echt ägyptisch Mako, Doppelsohle, Hochferse..	0.95
Damen-Strümpfe	Prima Seidenflor und echt Mako, nur allererste Fabrikate, II. Wahl.....	1.45
Damen-Strümpfe	Prima künstliche Seide, klares schönes Gewebe, II. Wahl.....	1.45
Damen-Strümpfe	Künstliche Waschseide, fehlerfreies Gewebe, besonders schönes Farbsortiment.....	2.45
Damen-Strümpfe	Wolle mit Kunstseide, Doppelsohle Hochferse, schöne Farben.....	2.45
Damen-Strümpfe	Prima Kunstseide mit Flor plattiert, sehr halbar.....	2.95
Damen-Strümpfe	Prima Wolle mit Kunstseide plattiert, moderne Farben, II. Wahl.....	3.90
Schlupfhosen	aus Mako, Kunstseide, Kunstseide mit angerauhtem Futter, mit kleinen Schönheitsfehlern.....	0.95

Etwas Besonderes!

Damen-Strümpfe
Prima Bemberg-Adler-Seide,
nur ganz feine Qualitäten,
Silbestempel.....

1.95

Damen-Strümpfe
Prima Bemberg-Adler-Seide,
elegante feinfädige Ware,
Goldstempel.....

2.95



Freudenberger

ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

Weggefährten

Roman von Fr. W. v. Oesteren.

(3. Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie! Ich wollte nicht, daß es so schlimm steht. Dann verheiß ich natürlich, daß Ihnen nicht danach zumute ist, in Gesellschaft zu gehen“, sagte der andere hart und schroff. Die seltsame, biddende und, wie er sich genau entsann, von Feuerleiter für ihren Mann und dessen Werke erfüllte, redegewandte Frau tat ihm herzlich leid. Eine tödliche Krankheit, über die der Mann vielleicht nicht einmal die volle Wahrheit sprach, schien da einen lebenskräftigen, fröhlichen, zum Tadeln fähigen, der seine eigene Frau denken, doch schrecklicher Gedanke für sie ein gleiches Schicksal auszumalen. „Nun — wie unglücklich wurde Paula, wenn ihr auch nur die Möglichkeit genommen wäre, ihren Sportfreunden zu huldigen! Frau wandte die Gedanken wieder dem Mann an seiner Seite zu. Und er bewunderte ihn. Mit solch einem Geist im Dasein noch so viel Kraft und Klarheit des Geistes und des Willens sich zu bemühen, noch bis ins letzte Ziel sein Werk durchzuführen, — das war nicht alltäglich.“

Eugen Ottenbed trat mit gefüllter Brieftasche aus dem großen Bankgebäude der Behrensstraße und blieb einen Augenblick stehen. Seine Mienen wiesen keine Spur von Verdrossenheit mehr auf. Über Geld in der Tasche und ein sehr hübsches Bankbuch zu verfügen, das man, wie die eben erteilten Verschreibungsbefehle liegen, langamer oder schneller vergrößern konnte, — das war ein lang und schmerzhaft erarbeiteter Erfolg, der mit Bewußtsein genossen werden mußte. Aus diesem Bewußtsein heraus warf er mit dem Leben verbundene einen verdächtigen Blick auf die Kasse, die er hatte warten lassen. Ein eigener Wagen war eines der ersten Erfordernisse des neuen Vermögens. „Na, und das übertrug dazu. Deutliche Tage lagen in Häuser, Villen, Möbel und laufende Dinge auf der Straße und waren für Sportpreise zu haben. Oh, wenn einer, so war er der Mann der so etwas verstand. Auch mit derlei Käufen konnte man sein Vermögen gewaltig vermehren.“

In der Sommerstraße ließ Ottenbed den Wagen vor der Heintzhandlung still machen und beschaltete, nachdem er zuerst einen Tausendmarktschein verwechselt zu wechseln versucht hatte, mit kleineren Scheinen die Schulden des abgelaufenen Tages. Erst vor dem nur wenige hundert Schritte entfernten Hause, dessen Mietpartei er noch war, entließ er den Wagenlenker.

Kunst und Wissenschaft.

Vortragabend Elise Johannsen.

Die Berliner Vortragsmäherin Elise Johannsen betrachtet den selbstgewählten Beruf als ethische Sendung. Dem hastenden Menschen des Maschinenzeitalters will sie den Spiegel vorhalten; Dehne dich auf die guten Kräfte in deinem Innern, laß die Lebenskräfte nicht Sieger werden über dein besseres Ich. Das Bagehude — will die Jugend von heute (es handelte sich um eine in der Hauptstadt den Jugendlichen besuchte Veranstaltung des Berliner Stadtausschusses für Jugendpflege) in einem „Situationsabend“ Moral vorgelesen erhalten! — es gelang, gelang, weil eine schillernde, tiefere Persönlichkeit dahinter stand, der die Zeit der Zeit aus Herz gegriffen hat. Ein Programm von handgreiflicher Höhe, reichhaltig. Bibelworte aus dem Wort des alten Testaments (Jes. 24. Kap. 1; Ps. 137 und Psalmen) umkreisen u. a. zwischen Rufe (Die Blinde), Wer ist die Stimme aus dem Gebirge? und den ergreifenden Carl Hauptmann (Der Evangelist Johannes), seinerzeit in einer unergänzlichen Stunde der Elberfelder „Literarischen Gesellschaft“

„Nun, Eugen? Ist alles geregelt?“ empfing ihn Käthe.

Da überkam ihn wieder der durch anderes abgelenkte Ärger, den er aus Eilerruns Kasse mitgenommen hatte. Das übermächtige Bedürfnis, ihm Lust zu machen, rief Ottenbed hin. „Geregelt? Na ja. Sozusagen. Aber nicht, wie ich es wollte. Conny hat sich wie ein Tummelplatz benommen. Von solchen Dingen verheißt er eben nichts und ist am falschen Platz vornehm.“

Käthe wurde einen Schein bleicher und schloß einen Dorschlag lang die Lider. Eugen in diesem Ton über Conny sprechen zu hören, war ein Schmerzgefühl. „Erzähle“, würde sie bekommen hervor.

Er berichtete ausführlich und erregt, nahm Papier und Bleistift zur Hand und rechnete seiner Frau immer wieder vor, wie er es sich gedacht und gewollt hatte und wie es geworden war. Wieviel man schon heute verloren hatte und wieviel man hätte gewinnen können.

Käthe unterbrach mit seinem Wort, seiner Gebärde. Als Eugen beendet hatte, handte sie humm auf und trat ans Fenster. Es tat ihr bitter weh, daß nach so vielen, in treuer, ungetrübter Gemeinschaft drei Jahre lang getragenen Mühen, Entbehrungen und Arbeiten nun ein Nichts am Abbruch trüben sollte. War es nicht genug daran, daß Conny Eisi verloren hatte?

„Na, du sagst ja gar nichts. Habe ich Recht oder nicht?“ schloß die gereizte Stimme ihres Mannes an ihr Ohr.

Woll traumhaft wandte sie ihm die Augen zu. „Eugen, und wenn du tausendmal Recht hättest, vergiß nicht, daß du im Grunde nur Conny dankst, was du jetzt hast und noch haben wirst und daß du nur gewonnen, Conny dagegen ein Stück seines Vermögens und sein Glück verloren hat in diesem Kampf!“

Da schwenkte er abschließend, prägte nochmals die Zahlenreihen, die er aufs Papier gezeichnet hatte und Rechte dieses gefaltet in seine Brieftasche.

„Wir gehen übermorgen Abend in Gesellschaft“, erklärte er dann.

Sie sah ihn erstaunt an. „Wohin?“

„Wir sind beim Generaldirektor Treu eingeladen. Ich habe natürlich für uns beide angenommen. Wahrscheinlich ist ein Hausen von prominenten Geldleuten beisammen.“

Käthe empfand keineswegs Verlangen danach, ein Leben der Gesellschaft zu beginnen, Vergnügungen und Zerstreuungen zu suchen, Einladungen anzunehmen kaum das die bitter-schwere Zeit des Daseinskampfes überwinden und ehe ihr eine Kreppe vergönnt war. Die Zeit ihres Mannes, die Wiederkehr sorgenfreier Verhältnisse noch außen hin zur Schau zu tragen, war ihr nicht zuletzt in Hinblick auf Conny und dessen durch Eisi verursachten fesselnden Zustand peinlich; wie einen liebsten Berrat an dem Freund empfand sie sie. Doch Eugen drängte.

„Nun, Eugen? Ist alles geregelt?“ empfing ihn Käthe.

Da überkam ihn wieder der durch anderes abgelenkte Ärger, den er aus Eilerruns Kasse mitgenommen hatte. Das übermächtige Bedürfnis, ihm Lust zu machen, rief Ottenbed hin. „Geregelt? Na ja. Sozusagen. Aber nicht, wie ich es wollte. Conny hat sich wie ein Tummelplatz benommen. Von solchen Dingen verheißt er eben nichts und ist am falschen Platz vornehm.“

Käthe wurde einen Schein bleicher und schloß einen Dorschlag lang die Lider. Eugen in diesem Ton über Conny sprechen zu hören, war ein Schmerzgefühl. „Erzähle“, würde sie bekommen hervor.

Er berichtete ausführlich und erregt, nahm Papier und Bleistift zur Hand und rechnete seiner Frau immer wieder vor, wie er es sich gedacht und gewollt hatte und wie es geworden war. Wieviel man schon heute verloren hatte und wieviel man hätte gewinnen können.

Käthe unterbrach mit seinem Wort, seiner Gebärde. Als Eugen beendet hatte, handte sie humm auf und trat ans Fenster. Es tat ihr bitter weh, daß nach so vielen, in treuer, ungetrübter Gemeinschaft drei Jahre lang getragenen Mühen, Entbehrungen und Arbeiten nun ein Nichts am Abbruch trüben sollte. War es nicht genug daran, daß Conny Eisi verloren hatte?

„Na, du sagst ja gar nichts. Habe ich Recht oder nicht?“ schloß die gereizte Stimme ihres Mannes an ihr Ohr.

Woll traumhaft wandte sie ihm die Augen zu. „Eugen, und wenn du tausendmal Recht hättest, vergiß nicht, daß du im Grunde nur Conny dankst, was du jetzt hast und noch haben wirst und daß du nur gewonnen, Conny dagegen ein Stück seines Vermögens und sein Glück verloren hat in diesem Kampf!“

Da schwenkte er abschließend, prägte nochmals die Zahlenreihen, die er aufs Papier gezeichnet hatte und Rechte dieses gefaltet in seine Brieftasche.

„Wir gehen übermorgen Abend in Gesellschaft“, erklärte er dann.

Sie sah ihn erstaunt an. „Wohin?“

„Wir sind beim Generaldirektor Treu eingeladen. Ich habe natürlich für uns beide angenommen. Wahrscheinlich ist ein Hausen von prominenten Geldleuten beisammen.“

Käthe empfand keineswegs Verlangen danach, ein Leben der Gesellschaft zu beginnen, Vergnügungen und Zerstreuungen zu suchen, Einladungen anzunehmen kaum das die bitter-schwere Zeit des Daseinskampfes überwinden und ehe ihr eine Kreppe vergönnt war. Die Zeit ihres Mannes, die Wiederkehr sorgenfreier Verhältnisse noch außen hin zur Schau zu tragen, war ihr nicht zuletzt in Hinblick auf Conny und dessen durch Eisi verursachten fesselnden Zustand peinlich; wie einen liebsten Berrat an dem Freund empfand sie sie. Doch Eugen drängte.

„Sehr richtig, Conny“, pflichtete Ottenbed bei. „Das bist du dir schuldig. Jetzt kannst du dir ja Zeit und Gedanken dafür nehmen. Wenn du willst, sage ich mich mit Deinen in Verbindung, die nach Eisis Verbleib und allem übrigen nachforschen sollen. Spürlos verschwunden kann er ja nicht sein. Soll ich's übernehmen?“

„Danke, Eugen. Ich will und werde allein ausforschen, was ich noch nicht weiß. Meine letzte Rücksichtnahme auf — auf sie, daß ich erfahre, wo und bei wem sie ist, dessen bin ich sicher. Der Rest findet sich dann. Auf Wiedersehen!“

Käthe brachte keinen Ton aus der gewählten Regie, als sie ihm die Hand reichte. Aber ihre Augen sprachen.

Da führte er ihre Hand an die Lippen und nickte ihr mit schmerzhaftem Ernst zu. „Ja, Käthe“, sagte er hart und höhnisch, „es muß solche und solche geben.“

„Conny ich habe dein Versprechen, noch einmal mit dir über Eisi sprechen zu dürfen“, erzählte sie.

„Aber morgen und übermorgen noch nicht. Die zwei Tage gehören noch Selmenau. Dann — Ein Aufschauen vollendete den Satz. Unterbalte auch bei Treu! Auf Wiedersehen, Eugen!“ Er ging.

(Fortsetzung folgt)



Das nicht gerade.

„Nun, lieber Freund, wie fühlst du dich in deiner jungen Ehe?“

„Ich muß gestehen, ich hatte mir das Vergnügen nicht so kostspielig gedacht. Wenn ich geahnt hätte, was ich allein der Mobistin zu zahlen habe!“

„Dann warst du sicher Junggeselle geblieben, nicht wahr?“

„Das nicht gerade, aber ich hätte die Mobistin geheiratet.“

vom Dichter selbst nachgezeichnet. Das ungesprochene Motto des Abends die alte, bitter aufstrebende Wahrheit von den zwei Seelen in der Brust. Nach harter Mahnung der Tröst vergessenen Liebe (Die große Sünderin; Vom verstorbenen Sohn). In der Kraft der persönlichen Ueberzeugung liegt die augenscheinliche Wirkung dieser Vortragsweise begründet; die Stimme an sich geht an Biegbarkeit und Wohlklang nicht über ein Mittelmaß hinaus; auch verzieht Elise Johannsen nicht ganz auf die Unterhaltung einer festerlich untermalenden Szenerie. Nebenbühlichkeit bei einer Gelegenheit, wo so viel guter Same in jugendliche Herzen gesät wurde.

Klavierabend Hugo Rander. Einige Dutzend Zuhörer folgten mit Aufmerksamkeit den Vorträgen des erblindeten Pianisten Rander im Elberfelder „Kranienklub“-Saale. Brahms'sche Opus 10- und 24-nr. eröffnen den Abend verheißungsvoll. Ein starkes Temperament verleiht der Romantik dieser Töne hell aufleuchtend zu lassen. Die Technik ist flüssig und wenig von den bei Bierfinnen nachgelassenen Remanzen beinträchtigt. Chopin am anderen Ende des Programms verleiht den günstigen Eindruck nach der

Seite feinerer Lautechnik hin, die sich vom Spielerischen mit Bewußtsein fernhält. In Beethoven's Apassionata fesselt wesentlich der Aufbau, im einzelnen der natürlich schwebende Fluß der Andante-Variationen. Den Zuhörer empfindend, gestaltet sich die Zustimmung des Publikums zuletzt recht lebhaft. Auch für die Gedächtnisgaben der mitwirkenden Frau Rander-Belden (Am Botenmeer. — Mittag. — Fülle.) zeigte sich freundschaftliches Verständnis.

Zum Nachfolger von Siegfried Ode wurde Generalmusikdirektor E. Schürich, bisher Wiesbaden, an die Hochschule für Musik in Berlin gewählt.

Nachkänge vom „Sommer der Musik“. Der Bericht des vom Hauptauschuß der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung eingesetzten Untersuchungsausschusses über die Abrechnung der Internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ und des „Sommer der Musik“ liegt nunmehr vor. Der Bericht stellt fest, daß sich der eigentliche Reibbeitrag auf 1610 000 Mark beläuft, während der von den Stadtverordneten bewilligte Garantiefonds nur 150 000 Mark betrug. Diese starke Ueberschreitung der bewilligten Mittel mußte als außerordentlich hoch bezeichnet werden.

Der Magistrat hätte erkennen müssen, daß die als Garantiefonds bewilligten Mittel bei weitem nicht zur Deckung des Gehaltbetrages ausreichten. Die Unterlassung der Einholung der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung hinsichtlich der Ueberschreitung der Garantiesumme bedeutete ebenso wie die Ueberschreitung der zur Verfügung gestellten Beträge, einen Verstoß gegen die Bestimmungen der Gemeindeverfassung und der Finanzordnung und sei zu mißbilligen.

„Die schöne Gardine“, besprochen gepflegt in unserer Spezial Mtg. „Raumkunst“ durch H. Fränkelberg.

Es wird kalt!

Damen-Strümpfe

Kaschmir	1.75
prima Qualität, Doppelsohle und Hochlerse . .	
Kaschmir	2.45
schwarz, la Qual., Doppels. u. Hochlerse, 3.45,	
Kaschmir	2.75
farbig, Wolle m. Seide, meliert, alle modernen Farben	4.75
Kaschmir	4.75
schwarz und farbig, Wolle m. Seide, uni plattiert	5.75
Waschseide	3.90
extra haltbar, 4fache Sohle und Hochlerse, in modernsten Farben	4.40

Fantasie-Strickwaren

Strickkleid	12.50
Rock und Jumper	
Strickkleid	19.50
in besonders gefälligen Farben	
Strickkleid	27.50
starke, reinwollene Qualität	
Westen	9.75
ohne Ärmel, für den Uebergang	
Westen und Jacken für Damen und Herren	
alle Preislagen.	
Täglich Eingang von Neuheiten	
Eigene Anfertigung von Kwaschseidener Damen - Wäsche innerhalb 24 Stunden zu billigsten Preisen.	

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen	0.65
Baumwolle, in allen modernen Farben	
Damen-Schlupfhosen	1.40
gefüttert, warme und kräftige Qualität	1.95
Kinder-Schlüpfer	1.-
gefüttert, besond. starke Ware, Gr. 1 1.- und	
Herren-Normal-Jacken	1.40
starke, wollhaltige Qualität	1.90
Herren-Normal-Hosen	1.60
wollgemischte Standard-Ware	1.95
Bengers Ribana	für Damen, Herren und Kinder

Elberfeld

Heider & Co

Kipdorf 65

Donnerstag, 4. Okt.

[illegible]

4^{er} Der betriebstaugliche Kleinwagen v. 2500,-^{,-}

10^{er} Der preiswerte Gebrauchswagen v. 4800,-^{,-}



Preisliste
ab 21.000,-^{,-}

7^{er} Der schnelle Sechszylinder v. 4600,-^{,-}

10^{er} Der starke Sechszylinder v. 6800,-^{,-}

Auf Wunsch nach OPEL-Zahlungssystem

Eiberfeld **Ahlborn** **Barmen**

Königsf. 32 Allee 215

Preisliste
ab 21.000,-^{,-}

Deutsche kauft deutsche Wagen

Für unsere Frauen

Nr. 234 - 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

4. Oktober

Die Ausstellung für Frauenarbeit in Bern.

„Eaffa“, die schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit in Bern, ist die erste große Ausstellung, die allein von Frauen aufgebaut wurde, um von ihrer vielfältigen Arbeit ein Bild zu geben. Sie ist in der Schweiz ein nationales Ereignis und hat erreicht, was sie wollte: den Volk in allen Schichten Interesse abzuwecken. Aus den großen Städten, wie aus den Dörfern der Alpen kommen die Gäste, überall wird über die „Eaffa“ gesprochen. Nur so erklärt sich die ganz erstaunlich hohe Besucherzahl. Am Tage der Eröffnung, dem 28. August, waren bereits 60.000 Menschen dagewesen. Man konnte da nicht nur in den Hallen, sondern an den Tausenden Trachtenstudien machen. Besonders ist die Organisation. Schon der Grundriss der Ausstellung ist außerordentlich reizvoll. Die Gebäude sind großenteils stufenförmig gegliedert und abwechslungsreich sind farbige Hallen, Läden und Gartenanlagen aufgeführt, so daß der Rundgang nicht ermüdend wirkt.

„Hausbau“ heißt die erste Gruppe, und die Duffeldorferinnen freuen sich, die aus dem Reichsmuseum für Wirtschaft, und Gesellschaftskunde wohlbekannte Hausbau wiederzufinden, die täglich 25 Mal um den Aquator läuft. — Hauptthema der Abteilung „Hausbau“ ist die Rationalisierung. Die Zweckmäßigkeit der Arbeitsleistung, der Wohnung, der Ernährung, der Geldausgaben sind Fragen, deren Bedeutung heute allgemein anerkannt ist und die viele denkende Frauen beschäftigen. Unter den Nutzern befinden sich solche nach amerikanischer Art, die die Hausbauführung ohne Dienstmädchen möglich machen. — Die Hausbauakademie zeigt, wie eine gründliche Vorbereitung für den Hausbau sein soll. Gas und Elektrizität im Hausbau, sondern besondere Berücksichtigung und modernste Hilfsmittel werden gezeigt. Wohnung für verschiedene Bedürfnisse sind angeordnet und die Künstlerin, Vertreterin eines ungebundenen Lebens, hat sogar ein transportables Häuschen bekommen.

Die Rekruten des „Gartenbaus“ sehen wir auf all den schön bepflanzten Plätzen. „Gartenbau“ zeigt Wild- und Obstbäume, Gemüse, Obst, Blumen und Blumensträuße. Besonders schöne Schneeflocken und Blüten sind als lebende Vertreter ihrer Rassen aufgeführt. — Für sachlich und klar sind die Abteilungen „Werkzeug und Industrie“. Besonders interessant ist das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Arbeiter in der Textilindustrie. Wer kennt nicht die feinen schweizer Maschinenarbeiten, die wohl alle von weiblichen Frauenhänden angefertigt werden? In einer der Hallen wird diese Arbeit im Betrieb gezeigt. Die berühmte schweizer Uhrenindustrie beschäftigt ebenfalls eine große Anzahl Frauen.

Im Hotelwesen, diesem für die Schweiz so außerordentlich wichtigen Erwerbszweig, ist die Arbeit der Frau bedeutender als in anderen Ländern. Fast überall bedienen hier gefällige, laubende Mädchen, die früher den hübschen Damen Saalbedienten hatten. Von dem mehr familiären Verhältnis, das diese Bezeichnung ausdrückt, ist auch heute noch manches zu hören. Die Darstellung der „sozialen Arbeit“ hat aufstellungstechnisch viel von der Gefolde gelernt. Die Abteilung „Krankenfürsorge“ steht in alten Glorien.

Der „Erdbebau“ ist eine große Abteilung gewidmet, an der sich auch das Rousseau-Institut in Genf beteiligt hat. Ein Kindergartenhaus erfreut sich eines besonders regen Besuches. Ebenso beliebt waren die verschiedenen gartenreichen Bodenenden und Landhäuser. Wer möchte sich nicht eins von ihnen in die schönen Schweizer Berge oder an den blauen Thuner See lassen? Schöne schweizer Trachten wurden bewundert. — Die Ausstellung ist sehr reichhaltig und sehr bequemer, aber so viel weniger eigenartigen modernen Kleidung. Die Frau als „Malerin“ zeigt eine erfreuliche Ausstellung im Kunstmuseum. Von den

sachlich-schönen Stillleben der Merian um 1700, den klugen Bildnissen der Angelika Kauffmann bis zu den Neueren, unter denen Louise Breslau hervorsticht, sind verschiedene Zeiten und Richtungen vertreten. — Diese so tätigen und begabten schweizer Frauen haben auf einem Gebiete noch fast nichts erreicht: auf dem so wichtigen Gebiet des Volkstums. Eine große Schande verfinstert den langsamen Fortschritt.

Strom eines: Das Hauptrestaurant der Ausstellung ist alkoholfrei. Es ist vorzüglich besucht und zeigt sich allen Anforderungen gewachsen. — Und noch etwas haben die Schweizer Frauen fertig gebracht, das man bei uns schwerlich wagen würde: sie haben eine glänzend besuchte Ausstellung — ohne Vergnügungspark. R. G.

Eine Baby-Wippe.



In Amerika hat man in einem Klein-Kinderheim eine neue Spielrichtung für die Kleinen geschaffen. Es ist eine Art Wippe, die den Kindern viel Spaß macht und den Erwachsenen die Notwendigkeit erspart, sie auf den Arm zu nehmen und sie zu schaukeln. Der neue Apparat besteht in einem bequemen Tragstuhlchen, das sich bei der geringsten Bewegung des Kindes von selbst in sanften Schwingungen hin und her bewegt. Wie man sieht, gefällt den Kleinen ihr neuer Stuhl ganz ausgezeichnet.

Deutsche Kindergärten.

Zum Rotkreuztag am Sonntag, 7. Oktober.

Was sind Kindergärten? Was wollen Kindergärten? Diese Fragen sollen beantwortet werden durch Worte von Friedrich Froebel, der 1839 den ersten Kindergarten gründete:

„Wie im Garten unter Gottes Schutz und der Sorgfalt tüchtiger erfahrener Gärtner Pflanzen gepflegt werden, so sollen in Kindergärten die besten Gemüths, Menschenkinder, in Uebereinstimmung mit sich, mit Gott und der Natur erzogen werden.“

Kindergärten entstanden aus der Not der Zeiten! Die Eltern konnten sich aus irgendwelchen Gründen der Kinder und ihrer Erziehung nicht mehr so annehmen, wie es nötig war zu ihrem Gedeihen. Da nahm das Rote Kreuz als eines der wichtigsten, schönsten und idealsten Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge die Kleinkinderfürsorge in sein Arbeitsgebiet auf und gründete nach und nach in allen Teilen Deutschlands Kindergärten. Durch die neue Grenzziehung nach dem Kriege gingen allein mit den Provinzen Posen und Westpreußen 102 Kindergärten dem Rote Kreuz verloren. Trotzdem werden heute durch das Deutsche Rote Kreuz noch 455 Kindergärten mit rund 19.000 Plätzen unterhalten.

In ihnen wachen mit Liebe und Erfahrung Schwestern, Augenärztinnen, Kindergärtnerinnen, Helferinnen und machen die Kindergärten zu dem, was sie sein sollen: einer Pflegestätte für

garte Menschenpflänzlein, in welcher jedes dieser zarten Pflänzlein nach seinen besonderen Anlagen gelehrt und gepflegt wird. Unsere Kindergärten sollen eine Ergänzung und Unterstützung der häuslichen Erziehung sein. Alle die Kinder sind in erster Linie Aufnahme, deren Eltern aus irgendeinem Grunde entlastet werden müssen, oder denen die Erziehung nach Möglichkeit aus der Hand genommen werden soll. Die Kleinen, im Alter von drei bis sechs Jahren, sollen in unseren Kindergärten das finden, was ihnen die Familie nicht bieten kann. In Freude und Frohsinn, in gemeinsamer Arbeit, in gemeinsamer Tätigkeit sollen alle wie in einer großen Familie zusammengeschlossen sein. Im Spiel sollen die guten Anlagen der Kinder fortentwickelt werden, sie sollen zur Sauberkeit und Ordnung, zur Hülfsleistung und Rücksichtnahme anderen gegenüber angehalten werden, und es soll vor allem Sonnenheiß, viel Sonnenschein, und Fröhlichkeit den kleinen Herzen zugeführt werden.

Unsere Kindergärten sollen keine Kleinkinderschulen sein, im Gegenteil, der Begriff Schule soll den Kindern bis zum sechsten Lebensjahr ganz fern bleiben.

Darum gibt es in einem neuereingerichteten Kindergarten auch keine Schulbänke mehr, sondern nur Stühlchen, die um runde oder eckige niedrige Tische gestellt, die Kinder zu kleinen Gemeinschaften zusammenstellen, in denen nach Belieben ge-

spielt, gearbeitet, vorgelesen, erzählt und verglichen wird.

Unsere erste und größte Aufgabe ist es, zu versuchen, all die kleinen Seelen zu ergründen, jedes in seiner Eigenart zu erfassen und ihm zu helfen, sich frei, natürlich und individuell zu entwickeln. Das ist natürlich nur möglich, wenn wir auf das engste mit dem Elternhaus zusammenarbeiten. Darum sind in vielen Kindergärten die Mütterabende eingerichtet. Wir kommen regelmäßig mit den Müttern zusammen, wir laden sie in unsere Kindergärten ein, und wo tagüber die Kinder sich tummeln, sind abends, mindestens einmal im Monat, die Mütter unsere Gäste. Und bei diesem gemütlichen Beisammensein erzählen wir ihnen von dem Leben ihrer Kinder bei uns, sprechen uns aus mit ihnen über ihre Kleinen und beraten über ihre guten und schlechten Seiten miteinander. So stärken wir das Vertrauen der Mütter zu uns und lassen sie teilnehmen an der Erziehung ihrer Kinder, trotzdem sie uns ihre Kleinen für den größten Teil des Tages anvertrauen müssen.

So steht das Deutsche Rote Kreuz helfend und fördernd den Familien zur Seite, die die Erziehung ihrer Kinder nicht selbst leiten können oder in der Erziehung verfallen. So vertritt das Deutsche Rote Kreuz das, was Froebel als Zweck und Ziel der Kindergärten hingestellt hat: „Baut das Haus zum Kindergarten, Sinnig treu der Kinder drin zu warten, Heuchlich vor allem sie zu wahren, Vor des Lebens fesselnden Gefahren!“

Das Deutsche Rote Kreuz hält am Sonntag dem 7. Oktober Rotkreuztag ab. Auch das Buppertal wird nicht zurückbleiben und sich herzlich allerseits reichlich an der für diesen Tag vorgesehenen öffentlichen Sammlung des Roten Kreuzes beteiligen.

Literatur.

M. Story: Wie geht es mich gut an? Diebstahl der blauen Klamottenband. Verlag Dieck & Co., Stuttgart.

Die Geschichte des geheimen Bunkers jeder Frau so gut und gepflegt wie möglich auszubilden — eine Aufgabe zu tragen, die in Stoff, Farbe und Schnitt gerade ihr Geschick, ihre Figur und ihren Typus vorzüglich hervorhebt — gerade so angepasst zu sein, wie es für die beste Bekleidung notwendig ist, um guten Eindruck zu machen — wird mit diesem Buch leicht gemacht. Denn die Kunst des Aussehens hängt in der Hauptsache nicht vom Inhalt der Bekleidung ab, sondern beruht auf persönlichem Geschmack. Die Bekleidung in den letzten Lebensjahren der Frau und des Mannes. Einmal über Bekleidungsfragen. Was man von Stoffen wissen sollte. Wie sieht es mich zu den verschiedenen Gelegenheiten an?

Große Damen, Sport- und andere Mädel heißt ein illustrierter und flott geschriebener Essay, in dem Peter Friedl den Gehalt der Frau von heute nachvollziehbar vertritt. Der Beitrag schließt das Oktoberheft von Diebstahl & Klamottenband ab. Eine neue Welt illustrierter Aufsätze über die häusliche Landschaftsmalerei. Jakob Schaffner schildert Grundrissen, ein Band der Serie. Die Farbenpracht der Herbstzeit leuchtet in vielfältigem Glanz in dem Aufsatz von Dr. Kurt Floerke und aus den Aquarellen von Dr. Schmidt auf. Des Malers Adolph Wendt, des großen Geographen und Mitarbeiter der Monatshefte, gedenkt Prof. Dr. Kordt. Reizend schreibt Walter von Molo seine frühen Kindheitsgedenken. Einen literarisch-geographischen Aufsatz liefert Dr. Ulrich Jangartner bei: „Geographische und Ethnographische“.

Für den Inhalt der Frauenbeilage verantwortlich: Dr. Maria Weber-Barmen

Duften und Erfränkungen.

Ein Rezept für die weiße Hausfrau. Die weiße Hausfrau wird mit Freude die Nachricht begrüßen, daß es ihr jetzt möglich ist, das heimische ein halbes Liter von einem außerordentlich duftenden selbst herzustellen, der viel besser ist als die meisten fertigen Präparate, und der nur ein Drittel so teuer kommt. Das Rezept ist sehr einfach, und zwar wie folgt: 25 g Zucker werden in 4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, worauf man 5 g Anis (dreifachen Extrakt), ebenfalls in sehr feiner, hinzusetzt. Ein oder zwei Kaffeelöffel von diesem Sirup sollen drei- oder viermal den Tag eingenommen werden. Er schafft Verbindung in den hartnäckigsten Fällen, weil er den Schleim löst, das Atmen erleichtert und die Entzündung der Membranen des Bronchialtraktus lindert. Die Kinder lieben diesen Sirup sehr wegen seines angenehmen Geschmacks. 1127

Freitag nachmittag 4 Uhr:

Eröffnung unseres Neubaus

Barmen, Mittelstr. 18

S. & R. MEYER • früherer Ecke Altermarkt.

Aus Anlaß der Eröffnung EXTRA-ANGEBOTE in allen Abteilungen.

Vereinigtes Stadttheater
 Barmen 472. Elberfeld
 Freitag den 3. Oktober:
 7-11: Tauschmusee.
 Oper von Wagner.
 Vorst. f. d. Bildg.
 Ver. Kein Kartenvk.

Thalia-Theater
 So urteilt die Presse einstimmig
 über den großen Erfolg der
 Michael Kraus-Operette: 3478
„Eine Frau von Form“
 „Das ausverkaufte Haus nahm
 die Aufführung mit lebhaftem,
 langanhaltendem Beifall auf.“
 Die Darstellung hat großes For-
 mat. — Die größte, je in El-
 berfeld gezeigte Ausstattung, die
 beste, je gebotene Darstellung!

Groß-Varieté
im Salamander
Otto Reutter
 und die 3114
 großen Spezialitäten.
 Anfang 8 Uhr. Kasse ab 11 Uhr.
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Otto Reutter
 und das ges. Programm.
 Alle Plätze M. 1.50, Kinder M. 1.

Bavaria-Theater!
 Täglich 8 Uhr. Nation-Konzerte
 mit Programm
 des freien Kontrits
 täglich 8 Uhr. Das große
 Varietéprogramm
 in der Stadttheater-Gar. 1.

Regenbogen
 Der Dichterkomponist
Konrad Scherber
 unter der Leitung des Theaterorchesters

Morgen-Festabend
Rentrop
 unter Mitwirkung von
 Hans Georg Schmidt.
 Lieder von Hindemith, Schubert,
 Brahms, Beethoven, große Solo-
 stücke von R. Schumann.
 Karten bei Stadtkasse, Kasse
 (Freitag, Samstag, Sonntag, Ab-
 end) der Stadttheater-Gar. 1.

Weinhaus Glaser
 Besitzer Peter Glaser.
 Weinhaus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 Ab heute den 3. Oktober 1927
WINZER-FEST
 Großer Stimmungsanstreng.
 Echtes rheinisches Humor.
 Kapelle Jupp Hensseler.
 f. Wein. — Gute Küche.
 Bismarck-Platz. 12771

Billiger Sonderzug!
 3 Tage — 3. Klasse D-Zug — Spie-
 wagen — Kein Umsteigen.
 Samstag 12. Okt. ab Bingerbrück 8.15.
 durch die Wunderwelt der Schweizer Al-
 pen, über Luzern, am Vierwaldstätter
 See entlang
 — durch den St. Gotthard —
nach dem sonnigen Süden
 dem Paradies Lugano und Locarno.

Unter Palmen und Goldorangen.
 Dampferfahrt auf dem Lago Maggiore
 nach Italien. Besichtigung von Isola bella.
Gesamtpreis nur 65 Mk.
 Außerdem billige Ausflüge nach Ma-
 land (7 Mk.). Dampferfahrten auf dem
 Comer-See und Luganer-See. Bergbahn-
 fahrten a. den San Salvatore u. Monte
 Generoso. Besichtigung des Palazzo Carlotto.
 Keine Sprachkenntnisse und kein Reise-
 paß nötig; nur polizeiliche Personal-
 Auswahl mit Lichtbild. 12775
 Karten müssen sofort durch Postkarte
 bestellt oder gelöst werden im Verkehrs-
 verein Elb. Schwebelbahnhof Döppersb.

**Blumen-
Zwischen**
 Tulpenzwiebel 6 Pf.,
 Crocus 4 Pf.,
 Schneeglöckchen 4 Pf.,
 Iriszwiebel 4 Pf., Nar-
 zissen 15 Pf., Hyazinthen 40 Pf. Grö-
 ßere Mengen billiger. Verlangen Sie
 Illustr. mit 46 Abbild. verschiedene Blu-
 menzwiebeln gratis vom Spezial-
 geschäft der Samen und Kunst-
 düngerhandlung

Röpling u. Zornik
 BARMEN
 Kleinvertrieb: Wertheimstr. 28. Tel. 746
 Großvertrieb: Koblitzstr. 11.

MODERNES THEATER

ELBERFELD

Die Sensation der Weltstädte!
 Das Tagesgespräch von New
 York, London, Berlin und Paris
 bildet unser
morgen Freitag ab 2.30 Uhr
 zur Aufführung gelangender gigantischer
 FOX-FILM:



George O'Brien
 berühmt durch seine große Rolle in „Sonnenaufgang“
 (Wegen der Leidenschaft) und ihm zur Seite die besen-
 bernd anmutige
Virginia Valli
 Eine Künstlerin, deren Talent nur noch durch ihre blen-
 dende Schönheit übertroffen wird.
 In dem neuen Fox-Film „Titanic“ bildet die Katastrophe eines Ozeanriesen den
 sensationellen Höhepunkt der Handlung. Presse und Publikum sind begeistert
 von diesem Filmwerk, das in monatelanger Arbeit mit einem Kostenaufwand von
 mehr als vier Millionen Mark geschaffen wurde.

Aufführungszeiten: 3.50 6.25 9.05

Hierzu bringen wir ein köstliches Groß-Lustspiel aus der Artisten-Welt:
Zirkus-Babys
 6 künstliche Akte nach dem Motto: 6 künstliche Akte
„Wer andern eine Grube gräbt —“
 In der Hauptrolle der ungelungenen lange Komiker:
Karl Dane
 der durch sein überwältigendes Spiel schon in „Die große Parade“ eine der
 Hauptrollen an sich riß und Lachstürme entfesselte.
Aufführungszeiten: 3.00 5.35 8.15 Uhr.

Außerdem das ausgesucht gute Beiprogramm.
Kassenöffnung 2 Uhr.
 Sonntag vormittag 11 Uhr in unserer Morgen-Veranstaltung:
Der gesamte Spielplan.
 Kassenöffnung 10.15 Uhr. 1207 **Kleine Preise.**

ODEON

LICHTSPIELE POSTSTR. 7

Wir werden Ihnen beweisen
 daß wir unserem Prinzip, nur allererste
 Qualitätsfilme vorzuführen, ohne Rück-
 sicht auf die Kosten, treu bleiben!

Ab Freitag 2 1/2 Uhr Uraufführung



Regie: Friedrich Zelnik. — Als Partner: Fred Louis Lerch. —
 Lya Mara — besser Mary Lou — bietet sich in verwirrendem
 Leuchten dar. Es liegt eine Musikalität im Stoff, ein beschwing-
 ter Rhythmus in der Folge der Szenen, und des Regisseurs un-
 sichtbar, taktischschlagender Zauberstock hat beständige Bildme-
 lodien entstehen lassen. Ist es die reizvolle Landschaft, die lä-
 rmende Horde der Matrosen, die schleichende Bosheit der Strolche,
 das Treiben im Zirkus, die Festlichkeit beim Großfürsten oder das
 lyrische Verweilen bei dem Liebespaar, so es Kisse trücht und
 Schwüre flüstert: immer ist es saftigste u. schmeichelnde Kolo-
 reter, ein Zwitschern und Trillern und sehnsüchtig, langanhalt-
 endes Klagen oder freudiges, tolles Durcheinander in johlendem Jass-
 stil. Kurz gesagt — ein Film, den jeder sehen muß.
6 Überwältigende Akte.

Als weitere Neuheit bringen wir:



„EIN MÄDEL VON HEUTE“
 MIT
 EVELYN BRENT
 WILLIAM POWELL
 JAMES HALL
 JOSEPHINE DUNN
 REGIE:
 EDWARD SUTHERLAND
 EIN
 PARAMOUNT FILM

Wie ist das Mädel von heute?
 Jede Generation blickt mit einiger Ueberheblichkeit auf die
 vergangene herab. Das moderne Mädchen gilt immer als etwas
 besonders „Freies“. Ungeheures, von Konventionen Unabhän-
 giges. Das Herz unserer Titelheldin liegt über Vernunft.
10 herzergraffende Akte.
 In unserem Beiprogramm:
Die Todessäge | Das Wasser
 Eine haarsträubende Er-
 zählung in 2 Akten 2. Lehrfilm
 Sonntag vormittag von 11—1 Uhr: 1386
Große Früh-Vorstellung
 des ganzen Programms zu kleinen Preisen.

In Apotheken & ha

Amerika

Wünscht deutsche Leichtathleten!

Wir erfahren von gut unterrichteter Seite, daß amerikanische Angebote in Vorbereitung sind, die sich auf die Einladung deutscher Leichtathleten nach den Vereinigten Staaten erstrecken. Eine Angebot geht vom Direktor Kibbie aus. Dieser bezieht das Angebot für die Teilnahme des alljährlich im Februar stattfindenden Kurvortier Hallenportfestes, an dem im vergangenen Jahre außer Dr. Völger auch die Herren Charlottenburger Geher Schwab und Schmitt teilnahmen.

Eine zweite Einladung plant der amerikanische Leichtathletenverband für die Ende April von der Pennsylvania-Universität in Aussicht genommenen Hochschulsportkämpfe, die im Freien stattfinden. Bedingung wäre allerdings, daß die zu den kommenden Leichtathleten gleichfalls eine Hochschule oder Universität angehören.

Ohne erst die Stellungnahme der D.S.B. abzuwarten, ist hierzu zu sagen, daß beide Einladungen nach unserer Ansicht wenig Aussicht auf Erfolg haben. Im Hinblick auf die schlechten Ergebnisse, die Houben und Dr. Völger dräben, könnten die Leichtathleten von einer Beteiligung abgeraten werden wie von einer Entsendung zu den Hochschulsportkämpfen im April, die auf einer Jahreszeit stattfinden, in der unsere Kämpfer noch nicht in Form zu sein pflegen.

Außerdem wäre die Sache, wenn es sich um eine Sommerexpedition von begrenzter Dauer handeln würde, gegen die — nach den Informationen unseres Berliner Mitarbeiters — auch Reichsminister Winter im Prinzip nichts hätte!

Bundest — Berlin abgelehnt.

Der Leichtathletenverband der Hochschüler von Berlin und Bundest ist plötzlich aus der Ungewissheit und noch nicht bekannten Gründen abgelehnt worden. Die Begegnung sollte am kommenden Sonntag folgen.

Deutsche Turnerschaft

Am das Deutsche Turnfest 1928.

Vertreter der Groß-Stuttgarter Turnvereine des Kreises IX und der Stadt Stuttgart erschienen in ihrer am Montag gemeinsam abgehaltenen Sitzung mit der Zielsetzung, das Deutsche Turnfest 1928 nach Berlin zu verlegen. Man hoffte, daß der Verband und die Turnvereine der D.S.B. das Opfer dadurch abzugeben würden, daß sie für die Abhaltung des Deutschen Turnfestes 1928 in Stuttgart, wo man zu einem sehr hohen Mitteln eintraten.

Gambell.

Deutscher Gau.

Am Sonntag vormittag trafen sich auf dem Gelände des Deutschen Gaus die Jugendmannschaften von D.S.B. 61 und Solinger Turnbund. Die Remscheidler waren den Gästen ein wenig überlegen und konnten ein 3:1 (3:0)-Ergebnis herauskämpfen. Hatten 2 spielte gegen Germania 1, wobei ein Unentschieden von 7:7 (3:3) erzielt wurde. Das Spiel der Jugendmannschaften fiel wegen Regens aus. Nachdem 1a spielte gegen Goldenerberg 1a, 1:0 (1:0). Die Goldenerberger kamen bei diesem Treffen für einen Sieg keinen Augenblick in Frage.

61. Hilden 61 — Solinger T.B. 1:1 (0:0).

Die beiden Mannschaften eröffneten ihr diesjährige Spielzeit auf dem Sportplatz an der Hildener Straße. Auf und ab wogte das Spiel.

in dem Solingen bis zur Halbzeit drei Treffer andringen konnte. Nach der Halbzeit war das Spiel vertieft. Obwohl eine solche Niederlage Solingens schade tat, kam Hilden dennoch zum Ehrentor, das aus einem Durchbruch resultierte. Die harte hildener Verteidigung konnte einen weiteren Erfolg der Gäste verhindern.

12. Solingen 1 — TuS 04. Barmen 1 3:1 (0:0).

In Solingen empfing der vorjährige Gaumeister die Gäste vom Rhein. Obwohl sich Barmen als Lieblingsspieler zeigte, war der Eintritt der Halbzeit noch kein Tor gefallen. Nach Wiederantritt sah man mächtige Anstrengungen beider Mannschaften. Der Gast kam durch schönes Zusammenspiel zum ersten Erfolg. Der Gaumeister ließ sich aber nicht entmutigen, und ein Freiwurf frönte seine Anstrengungen mit dem Ausgleich. Zum Schluss setzte sich die größere Wurfkraft der Gastgeber durch.

13. Hagen 1 — W.T. Hilden 1 2:2 (1:2).

Das dritte Spiel der Gaulasse gelangte in Hagen zum Austrag. Zwei gleichwertige Gegner standen sich gegenüber. Die Halbzeit lautete 1:2 für den Gast. Nach Wiederantritt entwickelte sich das gegenseitige Bild. Hagen wurde ständig besser und kam schon nach 10 Minuten zum Ausgleich. Für den Sieg spielte aber der hagerer Sturm nicht flüchtig genug.

Sportklub Sonnborn 1 — Tura Barmen 1

Am kommenden Sonntag 11 Uhr weißt erstmalig in Elberfeld die äußerst spielforte und favorisierte Handballmannschaft von Tura Barmen zum letzten Meisterschaftsspiel in Sonnborn. Die Gäste konnten die bisherigen Spiele glatt für sich entscheiden und schlugen sogar den Bergisch-Märkischen Meister Solingen 10 mit 13:3. Die Hildener, die am vergangenen Sonntag unter ungünstigen Verhältnissen einen schlechten Anfang machten, dürften alles daran setzen, um wenigstens ein einigermaßen günstiges Ergebnis zu erzielen.

Segelfliegen im Aufwind des Geländes und der Wolken.

Ein Segelflugzeug mit Hilfsmotor.

Die Interessengemeinschaft für Sportflug, Elberfeld, teilt mit: Ungeachtet, großartige, einfach abzuwickelnde Leistungen, die bei dem von uns an unseren Segelfliegern auf der Wassertrappe vollbracht wurden, stundenlang über den Hängen in Kuppeln oder in Entfernungen zu segeln, ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Das Zurücklegen von 20, 30, 40 Kilometern vermochte das kein Kuffen mehr zu erzeugen, ebenso wurde man Höhen gewonnen: 300, 400, 500 Meter überwand die Flieger auf ihren Hochleistungsseglern spielend. Welche Leistungssteigerung gegen oben, da ein Segelflug ein Ereignis bildet! Der Eindruck, den diese Zeiten erwecken, einigermaßen wiederzugeben, fehlen die begrenzenden Worte. Man muß eben den diesjährigen Wettbewerb mit seinem unerwarteten Erfolg erlebt haben, und es ist nur möglich, an Hand der aufgestellten Rekorde, ein Bild vom Stand der Segelflugkunst zu gewinnen. Beständig wurden die drilischen Rekorde — solche gibt es nur noch — überboten. Dittmar flog länger als Kranich und Bachem länger als jener. Die größte Höhe in der Rhein erreicht als erster Schulz, dann wurde von Dittmar eine Höchstleistung, 775 Meter Startüberhöhung, geboten, die auf dem Gebiet des motorlosen Fluges einzigartig dasteht. Gleichfalls nie dagewesen ist der 79 Kilometer Flug Rehrings.

Ein anderer wesentlicher Fortschritt im Segelflug stellt sich in der erweiterten Ausnutzung des Aufwindes von Cumulus-Wolken dar. Während früher schlechtes Wetter gemieden wurde, harret man heute, sobald die Aussicht besteht, unter eine Wolke zu gelangen und mit dieser „auf Streich“ zu gehen. Wenn es gelingt, auf solche Weise weiterhin Naturkräfte dem Menschengeist dienstbar zu machen, dann können wir noch manche Überraschung erleben.

Um jedoch unabhängig vom Geländeaufwind in die Aufwindzone von Wolken zu steigen, mußte der Typ eines Segelflugzeuges mit Hilfsmotor geschaffen werden. Der motorisierte Karrier soll eben nur dem Erreichen von Wolken im dem Lieberwinden von Plätzen dienen. Ein derartiges Flugzeug, das auch gleichzeitig zur Umschulung von Gleit- und Segelfliegern zu Motorfliegern benutzt werden soll, hat die Interessengemeinschaft für Sportflug, Elberfeld, zur Wassertrappe gebracht. Der dort erfolgte Start zeigte die guten Flugeigenschaften, aber gleichzeitig die Mängel des eingebauten Motors. In Deutschland fehlt der geeignete Motor. Wie man hört, sind verschiedene Leute bei der Arbeit, diesen empfindlichen Mangel abzuheben. Die Elberfelder J. G. I. Sportflug wird die gemachte Erfahrung verwerten und in der Nähe von Elberfeld ihre Versuche fortsetzen.

Einige Angaben über dieses Flugzeug, das die D. S. B. geprüft hat, dürften vielleicht von Interesse sein. Das Gesamtgewicht beträgt nur 145 Kilogramm, der Tragflächeninhalt 17 Meter, die Spannweite 10 Meter und die Rumpflänge circa 6 Meter. Zum Einbau gelangte ein englischer Douglas-Motor, der durch einen anderen Motor ersetzt werden soll, möglichst durch einen deutschen.

Es ist den Elberfeldern Glück zu ihrem beschwerlichen Unterfangen zu wünschen, denn viele Tropfen machen einen Strom aus.

Boxsport

Drei Meisterschaften werden frei.

Die Internationale Boxkommission hält sich an ihre auf dem Amsterdamer Kongress gefaßten Beschlüsse, durch die demnach die Kampfstermine ablaufen bzw. schon abgelaufen sind. Dadurch gehen die Europameister Bernasconi (Danzig), Cuadrini (Höbergewicht) und Leone Jacobacci (Mittelgewicht) ihrer Titel verlustig. Diese Maßnahme der IBU, ist im Grunde genommen ungeschicklich. In allen drei Fällen gelang es den Italienern infolge des wenig sportlichen Verhaltens ihrer Herausforderer nicht zu einem Titelfight zu kommen. So forderte der deutsche Mittelgewichtmeister Hein Dongörger für einen Kampf in Mailand mit Jacobacci die Summe von 8000 Mark, während sich der Verteidiger mit einem geringen Prozentsatz der Einnahme begnügen wollte. Der deutsche Fliegengewichtmeister Road legte seiner Herausforderung noch weniger Wert bei und trat eine Reise nach Amerika an. Bernasconi wurde durch die hohe Forderung des holländischen Meisters verdrängt um den Titel gebracht.

Weltmeisterschaftstermine 1929

Vom internationalen Box-Verband kommen für die Meisterschaftstermine für das kommende Jahr heraus. Demzufolge werden stattfinden: Die Europameisterschaften im Schneekufen am 14. und 15. Januar in Amsterdam. Sollte jedoch das Wetter ungünstig sein, so werden die Meisterschaften in Dabos stattfinden; die Weltmeisterschaften folgen dann am 9. und 10. Februar in Oslo; die Kunstlaufmeisterschaften von Europa finden statt am 20. und 21. Februar in Dabos; die Weltmeisterschaften für Damen und die Europameisterschaften der Eishockeyspieler am 23. und 24. Februar in Budapest; die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen der Herren am 4. und 5. März in Londoner Eisplatz.

Räuberkultur und Christentum.

Der katholische Sportverband Deutsche Jugendkraft hatte Dienstagabend zu einem Vortrage des Kölner Dompredigers P. Dronisius über Räuberkultur und Christentum in dem großen Saal der Elberfelder Stadthalle eingeladen. Er geisterte die Auswüchse, die wie das bei jeder Bewegung der Fall ist, auch im Sport nicht ausbleiben. Man soll Sorge tragen, daß die eble Körperkultur, die im Sport ihren Gipfelpunkt hat, nicht zu einer Räuberkultur, zu einer Fleischfresserei, wird. Das Christentum ist denen nicht gram, die ihren Leib im Sport fühlen und tragen, es verlangt nur, daß Leibesübungen nicht das letzte, höchste dastehen, sondern daß sie den Körper durch Training und Kampf auf dem grünen Rasen vorbereiten für den Sportplatz, auf dem geistige Jugend und stillische Menschwürde herrschen. Die Ausführungen gipfelten in der Forderung: Treibt Sport, aber treibt ihn richtig, macht euch frei von den Fesseln des schlechten Rinos, der schlechten Literatur, und stellt ihn richtig, macht euch frei von den Fesseln des schlechten Lebens. Die Willensenergie, die im Sport den Meistern macht, sie soll auch die Energiequelle zu größeren Taten sein, zu Taten des Geistes, der sich den Körper baut. Leibesübungen sollen veranlassen zu ständiger Kraft.

Sportarzt Dr. Biedmann dankte P. Dronisius namens der Versammelten und richtete an alle die Bitte, der Jugend zu helfen, in die Vereine zu kommen, der Jugend Führer zu sein und sie durch vor Auswüchsen zu bewahren. Zur Befestigung der Zusammengehörigkeit von Sport und Vaterland sang dann die Versammlung die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Erst dargebotene Vorträge der Jugendkraftler, Aufmarsch, Pyramidenbau und Darbietungen, unter den Klängen des Musikcorps St. Marien, Barmen, bildeten den Schluß des Abends.

Hockey

W.T. 61 gegen Heiligenhauser Godolius 6:0 (3:0).

Der Remscheidler Turnverein 61 hatte den Heiligenhauser Godolius zu Gast und konnte die am vorigen Sonntag erlittene Schlappe gegen Troisdorf wieder auszuweichen. Die Mannschaften standen sich um 12 Uhr mittags auf dem Sportplatz Deutsche Eiche gegenüber. Gleich von Anfang an zeigte ein harter Kampf um den Ball ein, der zunächst gefährliche Angriffe vor dem Remscheidler Tor schuf. Bangsam aber fanden sich die Remscheidler, die bald zu Gegenangriffen übergingen. Sie schufen in des Gegners Hälfte zwei gefährliche Situationen, aus denen in kurzer Zeit zwei Erfolge gebucht werden konnten. Die Heiligenhauser, die allerdings über einen schnellen und gefährlichen Sturm verfügten, brachten mehrfach ohne allerdings etwas Jähzorn zu erreichen. Die Heiligenhauser konnten kurz vor Halbzeit zum dritten Male einfinden. Der Schluß des Spieles sah den Remscheidler Turnverein mit drei als vollendeten Siegen.

Fußball

Germania 1 — D.S. Witten 1

Im Fußballmeisterschaftsspiel haben sich am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr in Elberfeld auf dem Germania-Sportplatz an der Hauptstraße die beiden Mannschaften gegenüber, die sich schon in früheren Jahren beide Kämpfe geliefert haben. Auch diesmal wird heiß um den Sieg gekämpft werden. Germania tritt zudem in anderer Auffassung als am Vorkampfe an.

Mitteldeutschlands Mannschaft gegen Rothen.

Für das Bundespokal-Tormententfesseln zwischen Mittel- und Norddeutschland in Leipzig hat der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine folgende Mannschaft aufgestellt: Richter (S.G. Dres-

Wirtschaftliches Fahren

auf modernen reifenzeahrenden Basaltstraßen erfordert besondere Sorgfalt bei der Auswahl der Reifen.

Als Ergebnis unserer wissenschaftlich angelegten Prüfungsfahrten auf der Basaltbahn des NURBURG-RINGES entstand ein wirklich wirtschaftlicher, dem neuen Straßenbau angepaßter Reifen, der



Befestigung durch Händler

Phoenix-Road
für Lastkraft- u. Personenvagen.

HARBURGER GUMMIWAREN-FABRIK *Phoenix-Road* HARBURG-YLM

Filialen: Düsseldorf, Worringerstr. 58, Telefon: Düsseldorf 23111.

Köln, Zülpicherstraße 38, Telefon: Ulrich 7447, 2

Guinischew